

71. A. 15. 33

H 21 n

Grundstein

Mitteilungsblatt für den Deutschen Arbeiterverband des Baugewerbes

Herausgeber: Deutscher Arbeiterverband des Baugewerbes, Berlin SW 68, Fiedrichstraße 5-6.
Gesamtsprecher: 21 7 Dönhoff 7650, 7651 und 6240. Postfach-Konto: Berlin Nummer 65232.
Erscheint wöchentlich Sonnabends • Bezugspreis je Monat 1.— Mark (ohne Bestellsfeld).



Bestellungen nur d. d. Post • Redaktionschluss Sonnabend früh • Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten L.G., Depositenkasse Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Deutscher Arbeiterverband des Baugewerbes • Geschäftsanzeigen n. Tarif d. Werbe, Berlin SW 11, Stresemannstr. 48.

Nummer 35

Berlin, den 2. September 1933

46. Jahrgang

Die Erziehungsaufgabe der Deutschen Arbeitsfront

Aus allen Tagungen der Deutschen Arbeitsfront, aus allen Reden der Führer dieser Arbeitsfront und aus allen Kundgebungen der Verbände schält sich immer deutlicher die eine große Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront heraus. Diese große Aufgabe ist die Erziehung aller Mitglieder. Auch jetzt wieder auf der ersten Arbeitstagung des Gesamtverbandes der deutschen Angestellten am Sitz des Führers dieses Verbandes, wurde von dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Len, diese große Erziehungsaufgabe als die wesentlichste Aufgabe der Verbände des Gesamtverbandes herausgestellt. Hier vor den versammelten Führern der neun Berufsverbände des Gesamtverbandes und den 13 Bezirksleitern wurde aus dem beruflichen Munde Art und Sinn der Erziehungsaufgabe herausgestellt.

bewußt eingepfimpft worden ist. Jeder Mensch muß eine politische, gesellschaftliche und kulturelle Heimat haben. Da das liberale Bürgertum dem deutschen Arbeiter diese Heimat verwehrte, hat er sich in seinen Gewerkschaften eine eigene Heimat zu gründen versucht. Jetzt, in der Deutschen Arbeitsfront, haben Unternehmer, Angestellte und Arbeiter ihre gemeinsame Heimat gefunden. Durch die Erziehung und Schulung, durch eine weltanschauliche Fundierung soll innerhalb der Deutschen Arbeitsfront die Eingliederung aller Arbeitsmenschen in die neue Gesellschaftsordnung erfolgen. Die Nationalsozialistische Partei hat für sich diese neue Gesellschaftsordnung schon absolut gelöst; in der Bewertung innerhalb der Partei sind alle Parteigenossen gleich. Das ist das ungeheure Wichtige, daß es

irgendwo eine Organisation gibt, und zwar die vornehmste Organisation in diesem Staate, die eine gleiche Bewertung durchführt, eine Bewertung nach den gebrauchten Opfern und nicht nach der äußeren Stellung und nach dem äußeren Reichtum. Was für die Parteigenossen innerhalb der Nationalsozialistischen Partei Gültigkeit hat, das soll auch gültig werden für den deutschen Arbeitsmenschen innerhalb der Deutschen Arbeitsfront. Wenn dieses Ziel erreicht wird, dann ergibt sich eine klare Dreigliederung des Volkes. Die Nationalsozialistische Partei ist der Kern, dann kommen die Sympathisierenden in der IHSO, und den vielen Untergebunden, die mit der Partei eng zusammenarbeiten. Der nächste Ring ist dann die Deutsche Arbeitsfront, die das ganze Volk erfährt.

Der Nationalsozialismus unternimmt es damit zum ersten Male in der Geschichte, daß in allergrößtem Umfange seine Anhänger, aber darüber hinaus alle deutschen Volksgenossen einheitlich geschult werden. Die Schulung des Menschen hat bisher immer bei den Kirchen gelegen und auch dort, wo der Staat sich gegenüber dem Anspruch der Kirche durchsetzen konnte, bedurfte es enger und schwerer Kämpfe. Die Tatsache, daß heute die Erziehung des deutschen Arbeitsmenschen als die wichtigste Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront angesehen wird, ist ein Zeichen für die Größe der nationalsozialistischen Bewegung und die Stärke ihrer Ideenwelt. Die Gegner und Kritiker des Nationalsozialismus haben in früheren Jahren nur allzu gern darauf hingewiesen, daß die Partei in ihrer Agitation mehr an das Gefühl und weniger an den Verstand appelliere. Wie immer, wenn parteipolitische Doreinigkeiten am richtigen Erkennen des Geschehens hindert, so haben auch die Gegner und Kritiker nur eine Seite der nationalsozialistischen Propaganda gesehen. Diese Propaganda mußte sich an das Gemüt wenden, aber die Zeit der Propaganda ist vorüber. Es verdient allgemeine Beachtung, mit welchem Ernst jetzt an die neue Aufgabe herangegangen wird, an die Erziehung und Schulung aller deutschen Volksgenossen. Aber alle Schulung muß planmäßig erfolgen, wenn sie eine nachhaltige Wirkung haben soll. Zuerst müssen die Lehrer da sein, um die Schüler weiterzubilden und als Beispiel ihnen vorzuleben. Darum wurde innerhalb der Verbände der Deutschen Arbeitsfront zuerst mit einem Amtswalterkursus begonnen; diese Amtswalterkurse werden nunmehr besonders durchgeführt werden, denn zuerst müssen alle Berufs- und ehrenamtlichen Mitarbeiter innerhalb der Deutschen Arbeitsfront geschult und erzogen sein, damit sie in der Lage sind, mit nationalsozialistischen Zungen die Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront allen Volksgenossen zu predigen. Erst wenn die Schulung der Amtswalter einen gewissen Erfolg erkennen läßt, wird die Schulung auf die Mitglieder in immer größerem Umfange ausgedehnt werden können.

Wenn neben der Befestigung des häuerlichen Brauchtums und der Ansiedlung deutscher Bauern bisher wenig von der Ansiedlung der übrigen Bevölkerung gesprochen worden ist, kommt dies nicht daher, daß diese Aufgabe von der nationalen Regierung gegenüber der landwirtschaftlichen Siedlung zurückgestellt oder für weniger wesentlich gehalten würde. Die nationalsozialistische Regierung betrachtet es vielmehr als ihre erste Pflicht, durch ihr Wiederbauprogramm den Lebens- und Wirtschaftsraum des deutschen Bauern und des deutschen Arbeiters von Grund auf neu zu gestalten und zu befestigen und die gegenwärtige Volks- und Wirtschaftsnote durch eine neue gesamtwirtschaftliche Politik des Raumes und der Bevölkerung zu beheben. Wenn die provinziellen Heimstätten im Rahmen dieses Programms für eine neue Kleinsiedlungs- und Wohnungsbaupolitik eingesetzt werden sollen, knüpfen sie damit unmittelbar an die Aufgaben an, die ihnen die Regierung des alten Preußens durch das Wohnungsgesetz vom 28. März 1918 gestellt hat.

der Kleinsiedlung. Aufgabe ihrer verantwortlichen Träger ist es daher, die Eignung der Kleinsiedler zu prüfen, soweit diese aus öffentlichen Mitteln unterzucht werden. Die dritte Voraussetzung ist eine Sicherung des hauptberuflichen Einkommens der Kleinsiedler, das neben dem zünftigen Ertrag aus eigenem Grund und Boden auf keinen Fall zu entbehren ist. Der Zusammenhang der nationalsozialistischen Kleinsiedlung mit der gesamten Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftspolitik tritt hier am klarsten in Erscheinung. Die Erwerbslosenstellungen am Stadtrand, entfallen als eine rein politische Aktion der Regierung Brünning, mußten in allen Fällen hinfällig sein, in denen es den Kleinsiedlern nicht gelang, ein neues hauptberufliches Einkommen zu finden.

Für diese Schulung wollen die Führer der Deutschen Arbeitsfront alle materiellen Mittel einsehen. Durch die Neuordnung der Organisationsverhältnisse wird es nach einer gewissen Uebergangszeit bestimmt möglich sein, eine materiellen Mittel für neue Aufgaben bereitzustellen. Der Derhaltungssapparat muß sich bei allen Verbänden auf ein Minimum herabschrauben lassen und alle Unkosten müssen soweit wie irgend möglich verkleinert werden, damit die notwendigen Mittel für die Schulung eingesetzt werden können. „Jeden Pfennig werden wir verwenden, um eine Schule und ein Schulungslager zu bauen. Damit ist eigentlich die große Aufgabe gekennzeichnet, die die Arbeitsfront hat“, so führte der Führer der Deutschen Arbeitsfront in seiner Rede aus.

Zunächst haben die Notstände der Krisenzeit gelehrt, daß breite Schichten der nichtlandwirtschaftlichen Berufstätigen auf lange Zeit damit rechnen müssen, in ihrem Hauptberuf nicht das volle Einkommen zu finden, das den wirtschaftlichen Bestand ihrer Familie reiflos verbürgt. Auch wenn die jetzige Erwerbslosigkeit durch den großartigen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit im großen und ganzen behoben sein wird, lassen sich saison- und konjunkturbedingte Schwankungen der Beschäftigung und des Einkommens in den einzelnen Erwerbszweigen, insbesondere in den mit dem Weltmarkt verbundenen Gewerben, nicht ausschalten. Eine zusätzliche Nahrung auf eigenem Grund und Boden ist daher in allen Fällen erwünscht. Auf diesem Wege kann die Lebenshaltung der bedürftigen Volksgenossen wirksam gebessert werden. In der kurzen Scheinblüte nach der Inflation wurden diese Erfahrungen nur allzu schnell vergessen. Erst nach langen, schweren Krisenjahren ist jetzt die Erkenntnis endlich allgemeingültig geworden, daß nur ein krisenfestes hauswirtschaftliches Zusammenkommen aus eigenem Garten einen Ausgleich gegen diese Schwankungen zu schaffen vermag.

Altersausgang ein befehrigter Ertrag aus dem eigenen Grund und Boden wird erarbeitet sein und legt die Eignung der Kleinsiedler zu gärtnerischer Tätigkeit voraus. Sie ist die zweite Voraussetzung für den wirtschaftlichen Bestand

Derbunten
tustigungs-
bleibt, da
Streichfläche
zutragenden
il nicht un-
aufgebracht
is Gel ober
h die Der-
at und daß
er Grundie-
ringung des

kann man
kokofois mit
hält so ein
ren feuchter
aufgebracht
ittel werden
es Teerlack-
mittel für
aufgebracht
t, das aus
en Schwere-
teht. Bringt
o wird beim
der Ober-
haltlichfilm
nge festhält
unden auf-
ung in allen

Abunterrichts-
Briefe, Preis
Wochen, um
des Gefami-
ausführungen,
in, sei es im
n oder Heine-
Daraus er-
Bodenarten,
und Berachtel-
Nähten Be-
engenden Geb-
über die ge-
die praktische
der Materie.
Nähtische ted-
um) folgen
arbeiten, Ge-
In alle die
Der Berachtel-
de Kenntnis
vielmehr be-
legen, zugleich
sich Arbeit-
sichtigen Ab-
es Hilfsmittel.
es-Berachtel-
Aufgaben wird

ang 82 Seiten,
er, n. 3.
Erklärung zur
drehen legt zur
2 der Bild-
schönen Bilder.
entlege bekannt
Einstands-
in Anzeilen-
ische Bildnisse
des einzelnen
nicht zweifels-
abestimmt ist,
er ein Stoff
in äußerlich
e Stoff
er Bezeichnung
finden, das
best. schiffen-
de Bezeichnung
von Bildern
die zweifelslos
famiglieht der
er beibehält ist,
und zu er-
ist einen guten
sies vorzuziehen

fieder
o Jacobi,
L. 77 J.
52 Jahre,
25 Jahre,
alt.

24 Jahre,
ahre alt.
re alt.

zen aller
Erklärungs-
g hervorz-
richtung tritt
idklichen
0000 Strich-
überzeugt
al. Apoth.
d. acct. salic.

umiwaren,
m. Artikel, Preis
mal, Meatus
SW 68, Alle Jacobsstr. 8

berg 5
eder Straße 5
aufschließung,
erzeuge,
— Linie gratis

Zukunft in einem Jneinandergreifen von Industrieerzeugnissen und von der Erstellung nebenberuflicher Sandblöcken vorzuziehen.

Staatliche Kommissare für diesen wirtschaftlichen und politischen Wiederaufbau Deutschlands sind die preußischen Oberpräsidenten. Sie sind die ersten Dorstehenden der provinziellen Heimstätten. Neben ihnen ist der Preussische Staat durch den „Beauftragten für die preussischen Heimstätten“, die Provinz durch den Landeshaupmann als Haupt der Selbstverwaltung vertreten. Ein neunköpfiger Aufsichtsrat umfasst außer ihnen Vertreter der landwirtschaftlichen Berufsstände. Unter deren Vorbehalt ist die Finanzierung der Kleinwohnungen. Bei ihnen liegt die treuhänderische Verwaltung der staatlichen Zuschüsse. Sie übernehmen einen erheblichen Teil der Zinsfinanzierung aus eigenen Mitteln. Sie erleichtern durch ihren Kredit die Beschaffung langfristiger Hypotheken. Bei Kurzsichtensiedlungen werden sie in Zukunft die Zusammenschlüsse von Unternehmen und Kleinwohnern fördern. Unterstützt vom Oberpräsidenten, von der Deutschen Arbeitsfront und von den Berufsständen, werden sie am leichtesten billiges Land von den Gemeindeverwaltungen und Arbeitgeberverbänden von den Unternehmungen erhalten, und dadurch die öffentlichen Mittel strecken. Den Privatarchitekten wird durch sie die Sorge um die Finanzierung ihrer Bauvorhaben abgenommen, die bisher ihre besten Kräfte beanspruchte. Die Baugelder der Siedler, der Bauunternehmer und der Bauhandwerker werden durch ihre Betreuung gesichert. Durch diese vielseitige Tätigkeit werden die Heimstätten auch mit den bestmöglichen verfügbaren Mitteln binnen kurzem die Aufnahme einer Kleinwohnungstätigkeit auf breiterer Grundlage ermöglichen und planmäßig für die Anstellung aller nichtlandwirtschaftlichen Berufstätigen sorgen können, die bisher zu einer Proletarisierung in Massenmiethäusern verurteilt waren.

Die Eigenbedeutung und Eigenständigkeit des nicht-landwirtschaftlichen Kleinwohnens wird dadurch veranschaulicht, daß infolge der starken Bevölkerungsvermehrung in der Dorkriegszeit bis 1930 noch ein Zuwachs von 4 1/2 bis 5 1/2 Millionen Hauswohnungen zu erwarten ist, von denen höchstens 1/2 bis 1 Million häuslich angegliedert werden kann. Der übrige größte nichtlandwirtschaftliche Teil von 3 1/2 bis 5 Millionen wird in erster Linie in Kleinwohnungen mit ausreichenden Landzulagen angelegt werden müssen. An die Stelle von Stadtrand-siedlungen Erwerbstätiger treten in Zukunft die nebenberuflichen Sandblöcken aller Werktätigen in Nähe ihrer Arbeitsstätten. Ihre restlose Eingliederung in den Arbeitsmarkt wird die vornehmste Aufgabe der nationalsozialistischen Regierung sein.

Vorgehen gegen sozial ungerechten Arbeitgeber

Anlässlich der großen IASBO-Deranstaltung am Sonntag in Braunschweig geschah die Braunschweigische Ministerpräsident Klages als die Hauptaufgabe des nationalsozialistischen Deutschlands, endlich aus diesem kapitalistischen System und seinen sozialen Ungerechtigkeiten herauszuführen und innerhalb einer nationalen Volkswirtschaft gerecht zu regieren.

Und es liegt ganz in der Linie dieser Ausführungen, daß überall da, wo soziale Ungerechtigkeiten herrschen, Ordnung geschaffen wird. Das war in Braunschweig schon mehrfach im Baugewerbe notwendig. In den meisten Fällen handelte es sich dabei um eine mit dem bestehenden und rechtswidrigen Tarif nicht im Einklang zu bringende Bezahlung der Arbeiterkraft. In allen Fällen wurden die Arbeitgeber gehalten, den Tariflohn zu zahlen und die bis zum Einfließen zu wenig gezahlten Löhne nachzuzahlen.

Trotz der vielfachen Hinweise werden mancherorts untertariifliche Löhne gezahlt. So war auch der Kreismaurermeister und Architekt Carl Bertram aus Schöppenstedt, der in Braunschweig Bauarbeiten ausführen läßt, mehrfach aufgefordert worden, den tarifmäßigen Lohn zu zahlen. Eine Baukontrolle durch Staatskommissar Sandrock ergab, daß die Maurergesellen und die Hilfsarbeiter erhebliche unter Tarif bezahlt werden. Des weiteren wurden auf dem Bau Bauwerkzeuge, deren Ausleihung hier in denkbare Fälle und unangelegentliches Handeln lag, dazu verwendet, für ein Ladungsgeld von 3 1/2 wöchentliches Mittel zu tragen, d. h. also, daß der Arbeiter in ihnen billige Hilfsarbeiter gefunden hat, während verheiratete und unter Umständen jahrelang arbeitslose Fachkräfte noch ohne Arbeit sind.

Einem Dolger hatte der Arbeitgeber gegenüber geäußert, als ihm eine Zeitungsnotiz vorgelegt wurde, in der die Arbeitgeberhaftung aufgefordert wurde, Tariflohn zu zahlen, „das käme für ihn nicht in Frage!“. Der Kreismaurermeister, der für die Ausmerzung der sozialen Ungerechtigkeiten im Dritten Reich nicht nur kein Verständnis aufbringen kann, sondern einer der Ungerechten größter ist, wurde vernommen. Er wird seinen Ehrentitel „Kreismaurermeister“ der Staatsregierung zur Verfügung stellen, wird die der Arbeiterkraft vorenthaltenen Lohnbeträge bis Dienstag mittag nachzuzahlen haben und wird außerdem dem Treuhänder zur Befragung gemeldet werden.

Herabsetzung des Lehrlingsentgelts durch Innungsbeschlüsse

Wenn ein Lehrvertrag bestimmt, daß sich die Höhe des Lehrlingsentgelts nach den Beschlüssen der Innungen richten soll, so ist davon auszugehen, daß es sich um solche Beschlüsse der Innungen handeln muß, die auf Grund der Innungssatzung bzw. der Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung zustande gekommen sind. Diesen wichtigen Grundgesetz hat das Reichsarbeitsgericht (RAG, 61/33) in einem Streiflaß aufgestellt, in dem die Herabsetzung der Lehrlingsentgelte von der Innungsverammlung ohne Zustimmung des Gesellenausschusses vorgenommen worden war. Dieser Beschluß war sowohl nach der Satzung der Innung als auch nach den Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung unwirksam. Die Lehrmeister, die auf Grund dieses unwirksamen Beschlusses die Herabsetzung der Lehrlingsentgelte vorgenommen hatten, haben den Lehrlingen den Unterhaltsbeitrag wieder nachbezahlen müssen.

Die Bauhütten im neuen Staat

Der Leiter des Verbandes sozialer Baubetriebe, Pa. Straßer, äußerte sich in einer Unterredung über „Sinn und Zweck der Bauhütten“ und führte folgendes aus:

Die Bauhütten, die seit dem Jahre 1919/20 bestanden, sind als gewerkschaftliche Unternehmen gegründet worden und haben schnell eine beachtliche Stellung im Baugewerbe errungen.

Durch die gewerkschaftliche Führung sind die Bauhütten ins parteipolitische Fahrwasser geraten und haben nach rein marxistischen Ideen gearbeitet, so daß sich schwere Mißstände ergaben, deren größter die Beschränkung des freien Handwerks war zugunsten der eigenen Regie durchgeführter Arbeiten. Gewinne, die die Bauhütten abwarfen, wurden dazu benutzt, Nebenbetriebe zu gründen.

Diese Tendenz entspricht durchaus nicht dem nationalsozialistischen Prinzip. Wir haben daher die Umstellung in der Weise vorgenommen, daß wir in erster Linie die in den Bauhütten vorhandenen Nebenbetriebe sofort abwickeln und die Baubetriebe nicht mehr mit Arbeit beliefern, d. h. also, wir ziehen in weitestem Maße das freie Handwerk heran und helfen somit am Aufbau von Arbeiterexistenzen.

Die Bauhütten sollen bei größeren Siedlungsprojekten, die vermutlich in Zukunft die einzige Aufgabe der Bauhütten darstellen, herangezogen werden. Die einzelnen Bauvorhaben werden durch Cole verteilt und nur ein Bruchteil durch uns selbst ausgeführt.

Dann sollen die Bauhütten als Preisregulator auftreten gegenüber Großfirmen. Die Betriebe sind von weiter abgehalten, keineswegs preisdrückend zu wirken, sondern sind strengstens verpflichtet, auf Grund von Preisberechnungen keiner Firma einen Zuschlag zu erteilen, aus deren Preisberechnungen sich ergibt, daß sie entweder zu niedrigen Löhnen bzw. schlechtem Material verwendet oder keinen angemessenen Gewinn berechnet haben. Letzteres ist

für ein gesundes Wirtschaftsleben unbedingt nötig, da die Gewinnpläne Konkurrenz oder sonstige Verluste vermeiden und darüber hinaus die Wirtschaft ankurbeln. Der Verband selbst ist die Dachorganisation von ungefähr 120 Baubetrieben. Diese Gesellschaften sind 6, m, b, H, durch Gleichhaltung eng mit uns verbunden sind, so daß ich als Leiter auf Grund der Dolmetsch vom Generalfiskus anwalt Verfügungsdirektor über den D. f. b. und aller mit ihm in irgendeinem Vertragsverhältnis stehenden Baubetrieben habe.

Für die nächste Zeit besteht ein Großsiedlungsprogramm, das in der Hauptphase SA-Leuten und Parteigenossen als Entschädigung für ihren Kampf auf Land- und städtische Siedler eine Erleichterung mit sich bringt. Für die Landbesiedlung kommen selbstverständlicher nur Land-siedler und solche, die eine einschlägige Schule besucht haben in Frage. Für die mehr städtischen Siedlungen sind in großen und ganzen kleine Häuser mit etwa einem Morgen Land vorzuziehen, die dem Arbeiter zeigen sollen, daß er als Volksgenosse ein Recht auf eine menschenwürdige Be-hausung hat. Außerdem soll die Frau aus dem Arbeits-prozeß herausgezogen und durch die Gartenarbeit wieder der Familie zugeführt werden.

Diese Handwerker sollen herangezogen werden, auch solche Handwerker, die über keinen Barzettel verfügen. Die bekommen dann von uns einen Materialkredit sowie be-triebsstechnische Unterfertigung und können dann allmählich eine eigene Erfindung gründen.

Die Baupolizei soll überall da einpringen, wo der einzelne Handwerker infolge Mangels an Kredit nicht mitmachen kann oder wo Refinanzierungen notwendig sind, und es sich als gut erweist, daß nicht irgendwelche Großbanken oder sonstige Institute einen großen Zinsgewinn aufweisen für zu den unproduktiven Kosten gehört, die bisher unter Wirtschaft lahmgelegt haben.

33 Volks- und Arbeitervertreter werden aus der deutschen Volksgemeinschaft ausgeschlossen

Gegen das staats- und volksverräterische Verhalten der ins Ausland geflüchteten marxistischen Führer hat man jetzt wirksame Maßnahmen getroffen. 33 dieser Volksverräter, die im Ausland in ganz gemeiner Weise gegen ihr Vaterland gehetzt haben, sind auf Grund des Gesetzes über den Widerruf von Einbürgerung und die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 vom Reichsminister des Inneren der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt worden, weil sie durch ihr Verhalten die deutschen Belange auf das schwerste geschädigt haben. Die Namen dieser Volksverräter, die zum großen Teil der jüdischen Rasse angehören, sind folgende:

Dr. Alfred Apfel, Georg Bernhard, Dr. Rudolf Breitscheid, Eugen Epstein, Alfred Falk, Lion Feuchtwanger, Dr. Friedrich Wilhelm Förster, Helmut von Gerlach, Efriede Gohlke genannt Ruth Fißler, Kurt Großmann, Albert Grzesinski, Emil Gumbel, Wilhelm Hansmann, Friedrich Hecker, Max Höp, Dr. Alfred Kerr, Dr. Lehmann-Ruß-bildt, Heinrich Mann, Theodor Maslowski, Wilhelm Münsberg, Heinrich Werner Neumann, Wilhelm Pieck, Berthold Saalman genannt Jacob, Philipp Scheidemann, Leopold Schwarzfeld, Carl Sievers, Friedrich Stampfer, Ernst Toller, Dr. Kurt Tugendhaft, Bernhard Weiß (Spöerl), Robert Waldmann, Otto Weis, Dr. Johannes Werthamer. Sogleich ist das Vermögen dieser Personen beschlagnahmt worden.

Bedarfsdeckungsscheine auch für Tiefbauarbeiter

Die Bedarfsdeckungsscheine, die in verschiedenen Arbeits-beschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung vorgelesen sind, haben bereits eine große Popularität gewonnen. Bedarfsdeckungsscheine erhalten im Rahmen des Arbeits-beschaffungsprogramms beschäftigte Tiefbauarbeiter. Des weiteren werden die Chefstandsarbeiten in Bedarfsdeckungsscheine ausbezahlt, und schließlich sollen auch die Fir-zugverordnende Bedarfsdeckungsscheine zuteil bekommen, um auf diese Weise Kleidung, Wäsche und Haushaltungs-gegenstände an hilfsbedürftige Verteilen zu können. Diese letzteren sollen jedoch, wie kürzlich amtlich gemeldet wurde, erst im Winter zur Ausgabe gelangen. Aus dieser Meldung ist vielfach der irrtümliche Schluß gezogen worden, daß es Bedarfsdeckungsscheine überhaupt erst im Winter gäbe. Das ist jedoch nicht der Fall. Es erhalten im Gegenteil z. B. die bei Tiefbauarbeiten der Länder und Gemeinden beschäftigten Arbeitnehmer jetzt bereits die im Gesetz vorge-sehene Bedarfsdeckungsscheine, die ja einen nicht un-wesentlichen Teil ihrer Entlohnung darstellen.

Um die Zuständigkeit für das Berufs- und Fachschulwesen

Die langumstrittene Frage, ob die Berufs- und Fach-schulen aus der Zuständigkeit des früheren preussischen Handelsministeriums, des jetzigen Ministeriums für Wirt-schaft und Arbeit, in die Zuständigkeit des Kultusministe-riums übergeführt werden sollen, steht in neuerer Zeit wieder im Vordergrund. Gegen diese letztere Lösung wendet sich die deutsche Arbeitsfront mit einer Erklärung, der wir folgendes entnehmen:

Die Deutsche Arbeitsfront muß alle Bestrebungen unter-stützen, und alle Maßnahmen zu ihrem Teil kräftig fördern, die dazu dienen, den deutschen Arbeiter beruflich zu schulen. Die hohe Qualität seines beruflichen Könnens ist es, die dem deutschen Facharbeiter seinen Wert auf-getragen hat. Die hohe Bildungsstufe des deutschen Arbeitertums gibt es gerade auch in Zeiten großer Arbeitslosigkeit und Wirtschaftsnot zu festigen und auf-zubauen. Die Deutsche Arbeitsfront hat es dem mit der Betreuung der beruflichen Bildungseinrichtungen in Preußen bislang betrauten Ministerium für Wirtschaft und Arbeit hoch anzurechnen, daß es in seiner praktischen Arbeit der letzten Monate den Grundriß festgehalten hat, daß die beruflichen Bildungseinrichtungen unter der Regierung des Volkskammerers, der selbst in der Mitte der Werktätigen gestanden hat, zu schützen und zu mehren sind. Die Deutsche Arbeitsfront spricht die große Befriedigung aus, daß bei der

Unterfertigung des Berufs- und Fachschulwesens unter das Kultusministerium die beruflich-fachlichen Bildungs-einrichtungen von einem reinen Schulministerium als Stiefkinder behandelt werden, solange nicht im Rahmen der künftigen Neuordnung der Wirtschaft für ihre Erhaltung durch die Berufsstände gesorgt ist.

Strafrechtlicher Schutz der Arbeitskraft

Während das Eigentum im Strafgesetzbuch einen un-fassenden bis ins einzelne getreuten Schutz genießt, ist die Arbeitskraft, die für die Mehrzahl der Volksgenossen das wertvollste ihre Erfindung erhaltende Rechtsgut darstellt, nur unzureichend und unzulammenhängend geschützt. Doch einem in sich geschlossenen Schutz und einer klaren über-sichtlichen Rechtslage kann keine Rede sein.

Daß aber dem Schutz der menschlichen Arbeitskraft gerade im nationalsozialistischen Staat große Bedeutung zukommt, zeigen die Ausführungen des Führers der Deut-schen Arbeitsfront, Dr. L. e. n. Im kommenden Gesetzbuch der Arbeit, das sich als Ziel die Schaffung eines mehr-heitlich vollstimmigen Arbeitsrechtes sieht, werden harte Strafen, Gefängnis, Zuchthaus und Vermögensentzug für die Innehaltenden der Gesetzes Sorge tragen. Gleich-strafen sollen gelten für Sabotage.

Eine Systematisierung des in diesen Einzelgesetzen un-übersichtlich verteilten Arbeitsrechts läßt sich nur erreichen, wenn alle arbeitsrechtlichen Straftatbestände dem gemeinsamen Ziel der Vermeidung einer Verletzung Gefährdung, Beeinträchtigung oder Ausbeutung der Arbeitskraft unterstellt werden. Im einzelnen ergibt sich hieraus folgende systematische Einteilung: Das Arbeitszeit-strafrecht, das Arbeitsqualitätsstrafrecht, das Arbeitsbetriebs-strafrecht, das Arbeitskampsstrafrecht und das Sozial-versicherungsstrafrecht. Das Arbeitszeitstrafrecht hat seinen Niederschlag in der Arbeitszeitverordnung von 14. April 1927 gefunden. Dort werden summarisch die Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Arbeitszeit-verordnung unter Strafanrohung gestellt. Wer den Vor-schriften der Arbeitszeitverordnung zuwiderhandelt, kann mit Geldstrafe bestraft werden, bei Rückfall, wenn Vorlauf vorliegt, auch mit Gefängnis bis zu 6 Monaten. Die

da hier der Arbeiternehmer vor allem in der nationalsozialistischen Staat hat hier die große Aufgabe, der Allgemeinheit leistungsfähige Volksgenossen zu erhalten und dahin zu wirken, daß nicht dem Einzelinteresse zuliebe durch un-angebrachte oder übermäßige Anspannung oder Zu-mutung sittliche Güter und persönliche Güter, wie Leben und Gesundheit geopfert werden. Das Arbeitsqualitäts-strafrecht bezweckt daher in erster Linie den Schutz von Leben, Gesundheit und Sittlichkeit der Arbeitnehmer.

Die geltende Regelung erscheint gerade auf diesem Ge-biete unzulänglich. Die Strafnormen, die wir hier kennen, so in der Reichsgewerbeordnung, im Hausarbeits-gesetz, im Mutterkutschgesetz, im Kinderkutschgesetz, im Gesetz über die Beschäftigung von weiblichen Angestellten in Gast- und Speisewirtschaften tragen vorwiegend polizeilichen Charakter.

Das Arbeitsbetriebsstrafrecht umfaßt die strafrechtlichen Vorschriften des Betriebsstrafgesetzes und der Stilllegungs-verordnung. Für die Zukunft wird von einschneidender Bedeutung sein das Arbeitskampsstrafrecht. Es braucht an dieser Stelle nicht einmal betont zu werden, daß in einem Staat, in dem die Staatsführung ihr vornehmstes Ziel in der Befriedung von Unternehmen und Arbeit-nehmern erblickt, die Aufhebung der Mittelglieder der Beleg-schaft untereinander gegen den Unternehmern durch Auf-forderung zum Streik ebenso wie unangelegentlich durch Aus-sperrung und ähnliche Maßnahmen als verwerflich und gegen die guten Sitten verstoßend anzusehen sind. Hier ist im Gegensatz zu der bisher geltenden Regelung, die den Arbeitskamps mit jeglichem im allgemeinen nicht strafrecht-lich bedroht, mit härteren Maßnahmen zu rechnen.

Jedenfalls wird das Arbeitsstrafrecht im neuen Staat nicht nur eine Verpflichtung zur Beachtung von Ordnungs-vorschriften gewährleisten, sondern es wird dem Schutze hoher ethischer und sozialer Verpflichtungen und damit dem Ziele der Volksgemeinschaft dienen.

Verschärfte strafrechtliche Bestimmungen im Arbeitsrecht

Die von der Reichsregierung neu erlassenen strafrechtlichen Gesetze betreffen, was bisher wenig beachtet worden ist, auch das Arbeitsrecht. So kann derjenige, der Kinder und Jugendliche, die seiner Obhut unterliegen oder seinem Hausstand angehören oder durch ein Dienst- oder Arbeitsverhältnis zu ihm abhängig sind, noch quält oder auch misshandelt, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten, und in schweren Fällen mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft werden.

Für die Betriebsräte wurde die Sonderbestimmung eingeführt, daß die seitens der Betriebsvertretungen in den Aufsichtsrat entsandten Betriebsratsmitglieder in Fällen der Untreue mit Zuchthaus bestraft werden können.

Wie lange wird die Saisonbelegung in diesem Jahre anhalten?

Zur Beantwortung dieser für die deutsche Arbeitsmarktlage wichtigsten Frage macht der neue Wochenbericht des Konjunkturinstituts bemerkenswerte Feststellungen. Ein Kennzeichen, daß sich im Verlauf der Krise die zeitliche Dauer der Saisonbelegung von Jahr zu Jahr verlängert hat. 1930 dauerte die Periode sinkender Arbeitslosigkeit von Ende Februar bis Ende Juni, also 4 Monate, 1931 von Mitte Februar bis Ende Juni, also 4 1/2 Monate, und 1932 von Mitte März bis Ende September, also 6 1/2 Monate. Im laufenden Jahr hat nun bereits die Arbeitsloskurve einen Monat früher als im Winter 1932 ihren Rückgang begonnen, so daß selbst für den Fall, daß sich im August und September die Arbeitslosigkeit nur so wie im Dorfjahr entwickeln würde, für 1932 die Periode sinkender Arbeitslosigkeit mit 7 1/2 Monaten anzusetzen wäre. Zur Fragestellung nach der Dauer kommt die Frage nach dem „Wieviel“ des Rückgangs hinzu. Hier sind bekanntlich die Verhältnisse noch günstiger. In keinem der drei vorangegangenen Jahre war der Rückgang der Arbeitslosigkeit vom winterlichen Höhepunkt bis Ende Juli so groß wie in diesem Jahr. Dem Ende Juni bis Ende Juli 1932 fanden 84 000 Arbeitslose neue Beschäftigung, in diesem Jahr jedoch 388 000 allerdings einschließlich der durch Veränderung der statistischen Methode neu einbezogenen 150 000 Arbeitsdienstwilligen.

Beitragsherabsetzung bei den württembergischen Krankenkassen

Der Reichsarbeitsminister hatte am 1. April 1933 über sämtliche württembergische Krankenkassen einen Kommissar eingesetzt. Dem Reichskommissar ist es innerhalb von drei Monaten gelungen, bei über 40% der reichsgegliederten Krankenkassen Württembergs den Beitragsfuß größtenteils erheblich herabzusetzen. Bei der fortschreitenden Befragung des Arbeitsmarktes werden wahrscheinlich weitere Beitragsherabsetzungen möglich sein.

Goldene Dollar und rote Bonzen

Der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit reiste mit 580 Dollar studienhalber nach Dänemark.

Einem Brief, der bei den Aufbaumungsarbeiten in der Flensburger Gewerkschaftsregistratorat gefunden worden ist, entnehmen wir einige wertvolle Sätze und veröffentlichten sie zur Kenntnisnahme durch den deutschen Arbeiter mit der Bitte, über die Verwendung seiner von den ehemaligen Gewerkschaften ihm abgenommenen Gelder sich unterrichten zu lassen:

„Berlin, den 7. August 1924

Herrn Georg R.,

Flensburg, Schloßstraße 44.

Wertzter Genosse!

Wir kommen zurück auf unsere Karte, die wir Ihnen von Leipzig aus geschrieben haben und freuen uns, daß Sie die Führung der Reise durch Dänemark übernommen haben. Sie erhalten beigefügt unser Sommerprogramm, in dem Sie den Plan für die Reise finden. Wir bitten Sie, die Teilnehmer am Bahnhof zu erwarten. Es dürfte zweckmäßig sein, wenn Sie sich durch irgendein Abzeichen, vielleicht durch ein Schild mit der Aufschrift: Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit, Studienreise Dänemark, ferner durch das Parteiabzeichen oder eine rote Blume kenntlich machen. Wir überreichen Ihnen per Einschreiben die Pässe für die Teilnehmer mit der Bitte, sie ihnen in Flensburg zu übergeben. Gleichzeitig überweisen wir Ihnen mittels Wertbrief einen Betrag von 580 (fünfhundertachtzig) Dollar.

Da der Dollar zur Zeit in allen Ländern am höchsten im Werte steht, so dürfte er die beste finanzielle Grundlage für die Reise sein. Wir rechnen an Mahlgeldern ein Morgenfrühstück, eventuell ein zweites Frühstück, Mittag und Abendessen. Ferner bitten wir, von dem Ihnen zur Verfügung stehenden Betrag auch die dänischen Genossen, die uns als Führer beigegeben sind, dadurch entschädigen zu wollen, daß Sie sie zu den Mahlgeldern mit einladen oder sich in anderer Ihnen geeignet erscheinender Weise kenntlich zeigen.

Im übrigen haben uns die dänischen Genossen zugesichert, daß die Vorbereitungen für den Empfang in allen Orten getroffen sind, und daß wir überall von den örtlichen Organisationen empfangen werden. Die Ihnen übersandten Dollarkonten bitten wir nach Ihrem Belieben in dänische Kronen umzuwechseln. Am besten ist, da der Umweltsungskurs in Dänemark sicher günstiger ist als in Deutschland, wenn dies von Fall zu Fall in Dänemark geschieht. Der Ihnen überwiesene Betrag ist das Feuerheute, was wir ausgeben können.“

Kommentar, wie wir vermuten, überflüssig!

Wie der Führer, so die Gefolgschaft

Walter Schumann über den Führergeist in der Arbeiterbewegung: Ueber allem der Charakter!

Gestern wurde der erste Lehrgang der Führerschule der NSBO im Schulungsheim des Deutschen Arbeiterverbandes des Bauwesens am Werlsee beendet. 30 der besten Kämpfer der NSBO aus allen Teilen des Reiches sind hier in eine dreiwöchige harte Schule genommen worden. Der Schulungsleiter Kohlen, ein Mann, der aus der vordersten Kampflinie am Niederrhein herkommt, kann mit dem Erfolg des Lehrganges zufrieden sein. Es sind aufrechte und kampferprobte Männer, die keine Schülerhaft gebildet haben, Männer, die in den harten Jahren des Kampfes um den Durchbruch der nationalen Erhebung Vorbildliches geleistet haben. Ihre Lehrer in der NSBO-Führerschule waren vornehmlich die obersten Abteilungsleiter des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter, erste Sachverständige und Fachkennner auf dem Gebiet deutscher Arbeiterpolitik, des Arbeitsrechtes, des Arbeitsrechtes, der Sozialversicherung und der Wirtschaftspolitik. Sie haben in der Schule den denkbar eifrigsten, aktivsten Schülerkreis vorgefunden, in dem Durchdauerer und Streber, Karrieremacher und Blender verpönt sind.



Ein gelungener Schnappschuß Staatsrat Pg. Schumann schreibt Anführerankarten

Nun traten sie zur letzten Lehrstunde an. Staatsrat Walter Schumann selber, der Führer der NSBO und des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter, stand als ihr letzter Lehrer vor ihnen. Frei und unter bewußtem Dankschuld an alles Beiwerk packen seine Worte den Kreis. Dasselbe liegt gerade darin, das so selbstam Zwingende, das von ihm auf seine Hörer überstrahlt. Pg. Schumann sagte, er sei glücklich, daß der ersichtlich starke Erfolg dieses Lehrganges den in der NSBO-Führerschule Wirklichkeit gewordenen Plänen recht gegeben habe. Wenn nun die Schüler wieder ins deutsche Land hinausgehen, um in der Arbeiterbewegung kämpferisch wirksam zu sein, dann möge eines nie vergessen werden: Nicht das Wissen allein macht den Arbeiterführer, — der Charakter erst schafft zwischen Führer und Gefolgschaft Vertrauen und Achtung! Es kommt nicht nur darauf an, materiell und politisch für den deutschen Arbeiter zu kämpfen, — es gilt den deutschen Menschen im Arbeiter in seiner ganzen Tiefe zu erfassen. Hundert harte Kathedersozialisten werden den Weg zum deutschen Arbeiter

umsonst suchen, — ein ganzer Mann, ein Charakter, in dessen Adern das Blut im gleichen Schläge pulst, wird sein Vertrauen gewinnen. Man habe sich oft gewundert, sagt Schumann hinzu, daß die Befolgung der marxistischen Bonzen aus den Gewerkschaften tatsächlich eine so überaus glatte Sache gewesen sei. Für ihn sei das in keiner Weise erklärlich gewesen. Wer gemut hat, daß auf der marxistischen Linken Mittelmäßigkeit im Können und Minderwertigkeit im Charakter Trumpf gewesen sind, für den war die Befolgung dieser Gesellschaft nur noch eine Frage der Zeit. Heute ist bereits die Entwicklung soweit, daß selbst die, die noch vor kurzem ganz auf den Marxismus eingestellt gewesen sind, seinen einseitigen Trägern Fehde anfragen. Unternommene Versuche, in den Arbeiterverbänden marxistische Zellen und Unruheherde zu schaffen, sind von ehemals marxistischen Arbeitern selbst erstickt worden. Hier ist ein großes Vertrauen im Wachen, und es ist Sache der Arbeiterführerschaft, zu lernen, sich selbst zu überwinden. Das ist das Größte, was von dem verlangt wird, der durch diese Schule, durch diese Charakterstudie hindurchgeht! Die deutsche Arbeiterbewegung braucht ein diszipliniertes Führerkorps, keine Bleiber, sondern Köhner! Nicht die lange Parteiusgehörigkeit allein macht den ganzen Mann, sondern der Charakter! Der deutsche Arbeiter muß wissen, daß er endlich in ordentliche Hände gekommen ist!

Pg. Schumann ist noch nicht zurückgetreten, da brausen ihm die Heilrufe entgegen. K. Kohlen, der Schulungsleiter, spricht Abschiedsworte, Amtsleiter Anders vom Gesamtverband der Deutschen Arbeiter und der Sprecher der Schülerschaft schließen sich an. Sie alle bekennen, das neue Reich werde ein Reich des deutschen Arbeiters sein, oder es werde nicht sein!

— 50 Männer gehen hinaus ins Land. Als Pg. Schumann abfährt, handeln sie Spalier. Kameradschaft stand in ihren Gesichtern. Und Greue. Dastar Sträger.

Deutsche Arbeiter der Nordmark...

Protest aus eigenem Willen gegen die Unverschämlichkeiten in Apenrade.

Die wir den schleswig-holsteinischen Tageszeitungen entnehmen, bemächtigte sich der deutschen Arbeiter in Eckernförde eine große Erbitterung auf Grund der Unverschämlichkeit marxistischer Arbeiter Apenrades gegen das Symbol des neuen Deutschlands, so daß sie alle wie ein Mann sich weigerten, ein dänisches Schiff zu beladen.

Nur gemäß der Anordnung höherer Stellen wurde diese Maßnahme von der NSBO-zeitung abgebrochen, da der Arbeiter im neuen deutschen Staat das selbstverständliche Vertrauen und jederzeit die Unterordnung aufbringt, sowohl im außen- als auch im handelspolitischen Interesse seine eigenen Schritte einzustellen.

Nationalbewußtsein und Führergedanke haben sich durchgesetzt. Der Arbeiter ist deutscher Sozialist. Er fühlt sich verbunden mit den deutschen Arbeitern in Nordholstein, die für das Deutschland sich einsetzen, so wie er für Nordschleswig sich einsetzen wird jederzeit.

Arbeitslose, achtet auf eure Weiterversicherung in der Krankenkasse!

Während des Bezugs von Arbeitslosen- oder Krifenunterstützung sind die Unterfertigungsempfänger bekanntlich durch das Arbeitsamt bei der zuständigen Krankenkasse versichert. Sie brauchen sich also selbst um diese Versicherung nicht zu kümmern. Anders ist es aber, wenn die Unterfertigung gekündigt wird oder wenn der Krankenzusatz abläuft. In diesem Falle endet auch die Krankenversicherung durch das Arbeitsamt und es ist dem Arbeitslosen nunmehr überlassen, sich binnen drei Wochen nach Ablauf der Unterfertigung in der Krankenkasse freiwillig auf eigene Kosten oder unter Zuhilfenahme von Wohlfahrtsunterstützung weiterzuversichern. Verjährt er diese Frist, so besteht keine Versicherungsmöglichkeit mehr, und zwar auch dann nicht, wenn er irtümlich geglaubt hat, sein Unterfertigungsbezug werde sich noch fortsetzen, und wenn er deshalb die rechtzeitige Weiterversicherung nicht vorgenommen hat. So hat wenigstens neuerdings das Reichsversicherungsamt entschieden (Ila K. 122/32). Allerdings muß man berücksichtigen, daß bei der sehr komplizierten Rechtslage, die häufig bei der Arbeitslosenunterstützung gegeben ist, vom Unterfertigungsempfänger nicht

Verbandsleiter Pg. Ullmann im Verbandsbezirk Rheinland

Die zweite Kreisleiterversammlung des Verbandsbezirks Rheinland war insofern von Wichtigkeit, als der Verbandsleiter, Pg. Ullmann, sein Erscheinen zugesagt hatte. Der Verbandsbezirksleiter, Pg. Derouet, eröffnete die Sitzung und stellte fest, daß sämtliche 38 Kreisleiter bis auf einen erschienen waren. Als Gäste begrüßte er den Verbandsbezirksleiter von Westfalen, Pg. Obst, und seinen Stellvertreter, Pg. Schmidt. Nach Ausführungen des Verbandsorganisationswartes, des Pressewartes, des Bezirksleiters u. a. ergriff Pg. Ullmann, der unterdessen erschienen war und freudig von den versammelten Kreisleitern begrüßt worden war, das Wort.

Er ging in großen Zügen auf die Arbeit der Verbandskreisleitungen ein. Sie haben die Voraussetzungen zu schaffen, Aufklärungsarbeit in der deutschen Arbeiterchaft zu leisten, damit der Arbeiter, der uns heute noch ungläubig gegenübersteht, überzeugt wird, daß wir als Nationalsozialisten alles für ihn tun wollen. Wer der Deutschen Arbeitsfront angehört, sei Staatsbürger, Arbeiter, die ihr fern liegend, gelten nur als Staatsangehörige. In erster Linie hätten wir jetzt nicht nur allein Arbeit zu beschaffen, sondern auch dafür Sorge zu tragen, daß die Existenzsicherung des deutschen Arbeiters erhalten und ausgebaut wird. Der Redner betonte, daß Erziehung eine Aufgabe der deutschen Volksgenossen die erste Pflicht sei, die die Führer zu leisten hätten, denn niemals darf eine Macht auf Bajonetten aufgebaut werden. Erst wenn der deutsche Arbeiter durch

drungen ist vom nationalsozialistischen Geist, ihm Arbeit beschafft und seine Existenz gesichert ist, können wir das Ziel, ein drittes deutsches Reich zu bauen, erreichen. In großen Umrissen zeigte unser Verbandsleiter den ständigen Aufbau, wie er von uns geschaffen werden soll. Jedem Amtswalter legte er besonders ans Herz, in jeder Hinsicht eifrig gegen jene Arbeitskameraden zu handeln und es nicht den alten Bonzen gleichzutun. In Zukunft sollen in allen Verbandskreisen Schulungskurse abgehalten werden, damit jeder Amtswalter grundlegend erfährt, welche Aufgaben ihm gestellt werden. Pg. Ullmann wies abschließend darauf hin, daß all diese Arbeit nur dann geleistet werden kann, wenn jeder Amtswalter mit seinen Arbeitskollegen in dauernder Verbindung steht. Man kann den Arbeiter nur gewinnen, wenn man ihn Vertrauen besetzt; nur durch Vertrauen können die Aufgaben erfüllt werden, die uns unser Führer Adolf Hitler gestellt hat.

Regler Beifall war der Dank der Kreisleiter. Pg. Derouet ermahnte die Versammelten, sich hinter unseren Verbandsleiter zu stellen und für die Zukunft ganze Arbeit zu leisten. Er schloß die Versammlung mit einem dreifachen Sieg-Beifall unseren obersten Führer Adolf Hitler, den Führer der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Len. Pg. Schumann und unseren Verbandsleiter Pg. Ullmann.

immer mit Sicherheit beurteilt werden kann, ob er noch Unterstützung erhalten wird. Dorthin ist hier darum immer am Platze, und ein rechtzeitigiger Antrag auf Weiterverle-

Fachschaft Zimmerer

Wir erhielten nachstehend in Abschrift aufgeführten Brief:

„Wertes Kamerad! Der Artikel, der im „Grundstein“ Nr. 33 veröffentlicht wurde (Fachschaft Zimmerer), ist uns nicht ganz verständ-

Es schließt mit kameradschaftlichem Gruß im Namen der ehrbaren rechtschaffenen fremden Zimmergesellen zu Dresden.

Einh. frd. Altgefell.: gez. Willi Häkert.

Wegen der grundsätzlichen Bedeutung dieser Sache geben wir obiges Schreiben und die nachstehende Antwort im „Grundstein“ wieder. Dazwischen will ich aber betonen, daß es sich bei meiner Stellungnahme gegen die fremden Zimmerer und Schächte nur darum handelt, die Einrichtun-

Nachstehend folgt die Antwort an den Altgesellen Willi Häkert, Dresden:

Die Zimmerleute haben einen gesetzlich anerkannten Verband, den „Deutschen Arbeiterverband des Baugewerbes“.

Zu Ihrer Information gebe ich Ihnen bekannt, daß ich die Verbandsleitung erlucht habe, dafür Sorge zu tragen, daß alle im Verband erfassten Lehrlinge, Junggesellen usw., genau wie in früheren Zeiten und bei den fremden Zimmer-

Helfen Sie mit am Aufbau, dann helfen Sie mit auch den Zimmerer zum gleichberechtigten Angehörigen der deutschen Nation zu machen.

Nichts für uns, alles für Deutschland! Heil Hitler! gez. Wehmeier, Verbands-Fachschaftsleiter.

Frisches Leben im Stukkateur-Handwerk

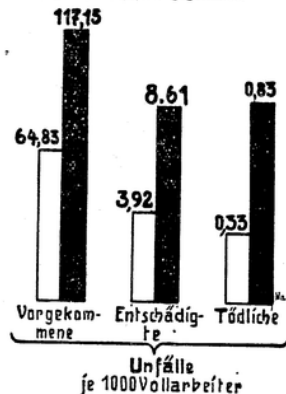
Bei dem Bestreben, die Arbeitslosigkeit zurückzudrängen, zeigt sich ersichtlichweise eine enge Zusammenarbeit zwischen den Behörden und den Organisationen der Wirtschaft wie nie zuvor.

Unfallschutz

In Nr. 32 des „Grundstein“ haben wir jeden einzelnen Bauarbeiter ermahnt, mitzuwirken, daß die große Zahl der Unfälle im Baugewerbe gemindert wird.

Unfallursachenstatistik 1931. Table with columns: Beschäftigte Vollarbeiter, Unfälle (getötete, entsehädigte, tödliche). Rows: Bei allen gewerblichen Berufsgenossenschaften, Im Baugewerbe, Anteil d. Baugewerbes in Proz. aller Berufsgenossenschaften.

Das Baugewerbe beschäftigt also nur 9,1% aller Vollarbeiter, hatte aber 16,29% der getöteten, 19,12% der entsehädigten und 19,32% aller tödlichen Unfälle zu tragen.



bei allen gewerblichen Berufsgenossenschaften. bei den baugewerblichen Berufsgenossenschaften.

Im Baugewerbe war also die Unfallzahl fast doppelt so groß als die Durchschnittszahl der anderen Gewerbe.

Über 1000 Bauarbeiter, die in einem Jahre ihr Leben bei der Ausübung ihres Berufes lassen mußten! Selbst im Jahre 1930, wo fast 70% durchschnittlich arbeitslos waren, betrug die Zahl noch über 500.

Wir wissen den Grund und die Ursache dieser erhöhten Unfallgefahr im Baugewerbe, sie liegen eben in der Eigenart unseres Gewerbes. Das darf uns jedoch nicht veranlassen, die Hände in den Sockeln zu legen, sondern wir müssen, gerade weil wir die Quelle des Lebens kennen, dieses zu beseitigen versuchen.

Beim Neubau der katholischen Kirche in Handbühlshausm...

Geistlich bricht zusammen. In Sichtenberg werden zur Zeit Reparaturarbeiten ausgeführt.

Zu diesem Zweck ist an einer Hausfront ein Gerüst aufgestellt worden, auf dem mehrere Arbeiter mit dem Abtragen des

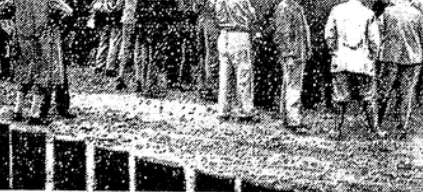
Hauses beschäftigt waren. Aus bisher noch nicht gekannter Ursache geriet das Gerüst plötzlich ins Wanken und stürzte ein.

Dem größten Teil der Arbeiter gelang es noch im letzten Augenblick, durch die offenstehenden Fenster der einzelnen Wohnungen sich in Sicherheit zu bringen.

Der 24 Jahre alte Ducker Bruno Schulz aus Henningsdorf wurde von der dritten Etage mit in die Tiefe gerissen.

Es gelang ihm, sich in einem Dorrpurg in der ersten Etage festzuhalten. Die Feuerwehre befreite den Mann, der aber von herabfallenden Materialien getroffen worden war und mit erheblichen Verletzungen sofort in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Kundgebung der Bauarbeiter des Kraftwerkes Albbuch-Dogern bei Karlsruhe. Es spricht der Kreisbetriebszellenleiter Pg. Rudolf, Waldshut.



Die Bezirksleiter der „Deutschen Arbeitsfront“

Bayern: Dg. Kurt Frey, München, Karlsruh. 8. Brauburg: Dg. Alfred Spangenberg, Berlin SW. 68. Alle Jakobstr. 148; J. Effen: Dg. Wilhelm Beckert, Frankfurt a. M. Kübelstr. 12; Mitteldeutschland: Dg. Friedrich Triebel, Erfurt, Anger 26; Niederjachsen: Dg. Karlus, Hannover, Hildesheimerstr. 7; Nordmark: Dg. Bruno Stamer, Altona a. d. E., Schulstraße 28; Ostpreußen: Dg. Dufschon, Königsberg, Dörber-Rohgärten 61/62; Pommern: Dg. Max Griebner, Stettin, Breite Str. 51; Rheinland: Dg. Ohling, Köln, Wozarstr. 28; Sachsen: Dg. Ernst Stiefeler, Chemnitz, Gartenstr. 611; Süddeutschland: Dg. Friedl, Plattner, Karlsruhe, Mannstr. 15; Westfalen: Dg. Walter Nagel, Münster i. W., Königstr. 5.

Allgemeinverbindlichkeits-Erklärung für das Baugewerbe der Pfalz

Durch Entschädigung des Reichsarbeitsministeriums ist über auf einer Entschädigung des Treuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Bayern beruhende Bezirksarbeitsvertrag vom Juni dieses Jahres für gewerbliche Arbeiter im Baugewerbe der Pfalz rückwirkend ab 1. Juli für allgemeinverbindlich erklärt worden.

Unsere Veteranen

Am 21. August d. J. konnte unser Mitglied, der Zimmerer Hermann Barth, in Dresden-St. 1, Grünstr. 26, seinen 75. Geburtstag begehen.

Ein seltenes Arbeitsunfall konnte der Maurer Fritz Wichmann in Hannover begehen, der 40 Jahre bei der Firma Stapelberg u. Schärer beschäftigt ist.

Am 21. August gehörte unser Mitglied Augustin Möller aus Großentast, Kreis Fulda, 25 Jahre dem Verbands an.

Auf dem Felde der Arbeit

Bauunfall in Johannisthal. In Johannisthal ereignete sich wieder ein Bauunfall. Ein Schuppen auf dem Grundstück Sturmvoegelstr. 15 wird zur Zeit abgerissen.

Zwei Dachdecker abgehängt. Ein Dachbedeckmeister in Andernach hatte mit seinem Gehilfen in dem Dorfe Eich auf einem Dach eine Reparatur vorzunehmen.

Dom Kirchturm gestürzt. Bei Bauarbeiten am Gurm der katholischen Kirche in Braakwede stürzte der Zimmermann Maack ab, wobei er sich den linken Fuß brach und am rechten eine schwere Knochenverletzung zuzog.

Beim Neubau der katholischen Kirche in Handbühlshausm stürzte ein Hilfsarbeiter von einer schiefen Leiter. Er zog sich Verletzungen am Kopf und am linken Arm zu und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Unterhaltung und Wissen

Leben heißt kämpfen!

Nie darfst du dämpfen
Den Schaffensdrang,
Leben heißt kämpfen —
Sei niemals bang!
Nur wenn du drängst
Nach dem Besten und dem Schönen
Und mutig zwängst
Deine Muskeln und Sehnen
Durch zerklüftete Mauern,
Durch zwinghafte Gitter
Ohne Ersauern
Und ohne Geiztzer,
Und wenn dein Geist
Deine Zeit begreift,
Und wenn du weißt,
Daß machtvoll reißt,
Was all dein Ringen,
Worum du reißest,
Was du erzwingen,
Großen möchtest,
Zur Frau gehst,
Zur frohen Vollendung,
Dann begreift du die Zeit
Und deine Sendung!
Nichts darf dein Streben
Hemmen und dämpfen,
Dies allein ist Leben —
Denn leben heißt kämpfen. Gaeff.

Nicht die Katze im Sack

Skizze von Hans René-Kernmarz.

Dortspruch: In Tirol heißt es: Die Männer werden erst mit vierzig Jahren geistig, in der Steiermark sollen sie aber um vierzig Jahre angelehrt haben, weil es mit vierzig noch nicht gereicht hat.

Als Graf das Denkmälerfeld von Oesterreich war, gab es auch Dragoner dort, und... sehr viel uneheliche Kinder. Groß wie die Tannenbäume, so sanft Steierbuben — am allergrößten aber sanft bei den Dragonern sind sie gewesen.

Eine riesengroße Kaserne, umgeben von Ställen, stand in der Leonhardstraße und barg rot und blau geschmückte fahnentragende Soldaten des ehemaligen k. k. Dragoner-Regiments. Die in der Umgebung legenden Herrschaften, das war schon Tradition, hatten Sorge zu tragen, daß Küche und weibliches Personal erkrankt waren, denn die Dragoner hielten viel auf gutes Essen, gutes Lager- oder Märgenbier und Virginia.

Bei Frau Professor Steinpfeiler ist eben der Milchbauer und gibt zuerst die zehn Kukuruzstrizzelein, dann die Milch, Butter und Topfen ab.

„So, Frau Professor, und unten auf dem Wagen sitzt halt mei Diarndl, wegen der Stell bei Ihnen. hm, hm, ja, so ist es wohl und mei Alte ist brunten“, und dann stand sie oben mit der Frau Mutter. Der Regenschirm schien beiden Frauen zwischen den Fingern angewachsen zu sein, denn er stand keuzengrad nach unten, wonach auch das Mimmerl, so hieß die landbesessene Maib, sah. Die Kopflichter standen in richtigen Sipseln nach hinten ab, die Schürzen waren aus schon gebütemt Seidenbrokat und die Brust stark engergeschnitten in den roten Spancern, an denen silberne Taler hingen.

„Und dös Mensch müassens halt recht fest an der Hand halten zween der Arbeiten und der saubummen Mannsbilber, dös immer hinter ihr her san, und Kirchengehn soll's a und alsdann hält i noch z'agen, daß sie Mimmerl hoacht.“

Mimmerl stand wie angeheitelt und übernahm von ihrer Mutter das Schnitzmesser, in welchem fürsorglich Fleisch, Obst und ein Gögglüpfel eingehüllt waren. Und Frau Professor Steinpfeiler hatte nun ihr perfektes Dienstmädchen vom Lande.

Sitte und Anstand mußte sein, das dachte auch das Mimmerl, nachdem es das kleine Mobilier von ihrer Großgeberin auf dem Fußboden auf Festigkeit ausprobiert hatte und nun auch ihren eckstimmigen Dragoner als einen nennen konnte. Wie diese uniformierten Bauernladeln es zustande brachten, jedes dienstbare Mädchen in der Umgebung zu fesseln, war und blieb ein Geheimnis. Mimmerl wurde auf einmal fleißig und hatte jeden Sonntag in der Umgebung von Graz, sei es nun in Egenberg oder St. Peter eine Tante oder einen Onkel, der entweder krank war oder verreisen mußte oder sogar starb. Das sind die Herren Dragoner, die solche Ausreden verur-sachen.

Beim Kuchferwirt, wo sich auf leeren Bierfasseln die Musikkapelle niedergelassen hat und ein Tanz für den Herrn einen Kreuzer kostete, obwohl die Währung schon seit fünfzehn Jahren Heller hieß, gab's bei der Mimmerl den ersten Anlauf zur großen Liebe. Denn dort lagen die Herren der Dianbau aus Hohenbühl, Hintersbühl, Judenberg, Sulzbühl, Gletsdorf, Unter- und Oberstiermark, wenn die Dragoner angerückt kommen, rote Hüfen, blaue Bluse, schief die Kappe auf dem höchsten Schädel, Virginia im Mund, nach Stall duften, ladedierte Stiefel und ein einvierter Meter langen Säbel an der Seite. Da blieb du starrhaft, lieber Freund und Leser.

Solange die Soldaten selbst Geld haben, zähen sie alles, wenn es zu Ende ist, und das ist bald gekommen, dann muß das traute Mädchen den Gulden, obwohl es zwei Kronen hieß, unter dem Tisch in die Hand ihres Soldaten bugisieren. Nach Tanz kommt Durst, kurz darauf der Hunger und nun muß die hochherzige Küche zeigen, ob sie sich der Ehre würdig erweist, von einem Dragoner begessen zu werden. Sollten sich die Herren Infanteristen erlaubt haben, an diesem Sonntag auch zum Kuchferwirt zu kommen, so war mit ihrer Kaufkraft stark zu rechnen. So ganz kurz nach jeder Uhr sah man die Brüde mit ihren uniformierten Riesen auf die Riese oder nach Ragulz ulm spazieren und in den höchsten Saubwäldern sprachen sie von der Gnädigen, vom Feldwebel, von Pferden, Bauern-

hof, Ochsen, Liebe und Hausstand. Und dann, dann wurde geschmäht, und dann... dann pükte man sich gegenseitig die Tannennadeln oder die Laubblätter ab und zog heimwärts. War dann ein Malheur bei einer solchen Aussprache passiert, so mußte auf alle Fälle die Herrschaft Bescheid wissen, denn Sitte und Anstand muß sein. So war es auch bei Mimmerl.

Auf einem Sonntag stellte sie ihrer Gnädigen, die selbst erst geschlagene zwanzig Jahre alt war, ihren Flor vor. Ein Meter achtzig groß, Hände wie eine mittlere Steppdecke, Füße, na ich will nicht aufschneiden, aber es waren mittlere Schindeln.

Beide stotterten der Frau Professor etwas vor. „Dös is mei Bua, Frau Professor“, worauf der Flor einfiel, „ja, dös bin i und dös is halt mei Mensch, a verzehens, mei Schatz wollt i sagen. I und sie, wir haben uns gern.“ So, nun wußte Frau Professor, wer ihr die schönsten Zeremonien auf sah und den Grund zu den vielen Todesfällen in Mimmerls Verwandtschaft.

„Flor Langenloffer heißt i, aber bei der Karten (Militär) nennen sie mich Florian Maria Langenloffer aus Unzmarkt. Ja, das ist dös und weil i halt schon mal da bin, möcht i gleich z'ween der Mimmerl reden. I möcht wissen, und dös wissen Sie bestimmt, weil sie von der Stadt sein, wie ich das meine, wenn meiner Mimmerl a mal was passiert, was sie machen soll?“

Der guten Frau Professor blieb die Sprache weg. Was wollen der Riese und das kleine Bauernmädchen von ihr? „Ja, was meinen Sie damit, Herr Florian, was soll denn der Mimmerl passieren? Vielleicht warten Sie doch bis mein Mann kommt, der kann Ihnen bestimmt Auskunft darüber geben.“

„Aber Frau Mutter, nur Kane Umständ, i werd' mich jetzt richtig ausdrücken. I hab' g'meint, wenn's bei der

Volkstümliche Bibelzitate

Don Phönix

Als Nachklang jener Zeiten, in denen die Bibel, besonders in protestantischen Ländern, das einzige Buch war, in dem das Volk zu lesen pflegte, hat sich eine ganze Menge von Zitaten und Wendungen im Sprachgebrauch erhalten, von denen nicht bei allen ihre Herkunft aus dem „Buch der Bücher“ deutlich in Erinnerung geblieben ist. Wenn wir sagen: „Jemand habe von Pontius zu Pilatus zurennen müssen“, so mag man wohl an jenen Bericht des Evangeliums denken, nach welchem der Weise von Nazareth zuerst zu Herodes und dann zu Pilatus geschleppt worden ist. Ursprünglich lautete die Redensart: von Herodes zu Pilatus schicken.

Auch beim Judaskuß fällt uns seine Herkunft allgleich ein. Aber aus eben derselben biblischen Quelle stammen Worte, wie: ägyptische Finsternis, Sündenbock, durch die Finger gehen, aus den Büchern Moses, das Letztere in derselben Bedeutung für „Nachsicht üben“, wie es auch wir gebrauchen. Der Sündenbock war eine Kuddelwolle der Ziegen, die am Verjüngungstage besagtem Tiere die Sünden des ganzen Volkes in feierlicher Handlung auf-laden und es dann in die Wüste jagten. Die ägyptische Finsternis soll eine der sieben Plagen gemeint sein, die Jehova im Interesse seines Volkes über die Ägypter hat kommen lassen, damit sie die Israeliten endlich frei abziehen ließen. Eine keineswegs historisch richtige Angelegenheit.

Der Ausdruck „Bluthund“ stammt aus einer Stelle im Buche Strach:

„Wer dem Arbeiter seinen Lohn nicht gibt, ist ein Bluthund.“ Aber wenn es in den Pfalmen heißt: „Es kleebe einem die Zunge am Gauen“, so wollte man damit nicht, wie wir, gewaltigen Durst bezeichnen, sondern hartnäckiges Schwören. Ebenfalls aus den Pfalmen stammen die Redensarten: „Ein Ende mit Schreden nehmen“ und „auf Händen tragen“. Letzteres wird von den Engeln in bezug auf den Gerechten behauptet.

Auch die Bücher der Propheten geben Stoff zu Redensarten. Der Ausdruck Jeremiae rührt von den Klage-liedern des Jeremias her. Das Buch Daniel lieferte das Gleichnis vom „Koloß auf fünf neuen Füßen“, den der Prophet in einer Vision in bezug auf Nebuchadnezars alku rauh auseinanderfallendes Weltreich sah. Ungelährt seit 1840 ward es Mode, dies Wort in bezug auf Rußland anzuwenden.

Die Evangelien haben ebenfalls eine Menge Redensarten beigeleert: die Lillen auf dem Felde, Wölfe in Schafskleidern, Heulen und Zähneklappern und den Teufel durch Beelzebub austreiben. Merkwürdig ist die Herkunft des Wortes „Talent“, das alle westeuropäischen Völker für geistige Anlagen gebrauchen. Ursprünglich war das Talent eine große Münze aus Silber oder Gold. In jeder Stelle des Evangeliums war es das anvertraute Pfand. Schieflich ward es zu jenem Wert, den die Natur einem jeden Menschen zur Liebe und Auszubildung anvertraut hat. Der Samaritaner ist stammt aus dem schönen Gleichnis im Lukasevangelium, wo ein jeder verachtete Mann aus Samaria dem von Räubern Sawyer Verletzten hilfreich beistand, indes der Priester und der Levit herzlos vorbeizogen. Desgleichen geht Laquarrett auf die Legende vom armen kranken Lazarus zurück, der im Mittelalter als besonderer Krankenpatron gegolten hat.

Zwei der schönsten Sprichwörter verdanken wir dem Apostel Paulus. In seinen Briefen sagt er: „Wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen“ und „Dem Reinen ist alles rein.“

Wer weiß heute noch viel von Methusalem, Hüb und Goliath? Aber, daß der erste als Beispiel höchsten Alters, der zweite als das größte Leiden und der dritte als der Gewalttätige an Kraft gilt — also die Quintessenz dessen, was der Mythos von ihnen berichtet, das hat sich im lebendigen Sprachgebrauch erhalten bis auf den heutigen Tag. Denn, wenn so viel, was im Zeitalter untergegangen schwimmen noch Reste auf der Oberfläche des allfälligen Redens dahin — dem Kundigen gar manchen interessantesten Hinweis bietend, und wohl unserer Beachtung wert.

Splitters und Balken

Denkmäler der Arbeit.

Die Windmühlen, die besonders in einigen Gegenden Deutschlands der Landwirtschaft das besondere Gepräge geben, verschwinden leider zu schnell. Hoffentlich sind die Versuche, sie als „technische Kulturdenkmäler“ zu erhalten, von Erfolg gekrönt.

Es gibt aber auch andere solcher „technischen Kulturdenkmäler“ in Deutschland, und man will jetzt versuchen, auch sie alle uns und der Nachwelt möglichst zu erhalten.

Da gibt es z. B. in der Triester Gegend noch eine Nagel-schmiede! Wer wußte das? Das Gerüst für den Nagelstahl tritt ein Hand! Auch alte Schwäbische gibt es noch und alte, merkwürdige Dampfmaschinen. Ja, die Kultur der Arbeit verlangt, daß man solche Werke erhält!

Ein russisches Riesenflugzeug.

In der Moskauer Flugzeugfabrik geht ein Riesenflugzeug seiner Vollendung entgegen. Es ist mit acht Motoren ausgestattet, die zusammen 4000 PS entwickeln. Die Maschine kann außer der sechshöpfigen Besatzung 70 Passagiere aufnehmen. In dem Flugzeug wird ein fester Kurvenwender, eine Schnellpresse und eine Projektionsmaschine für Luftkameen installiert werden, außerdem ein Restaurant und ein Kaufhaus sowie Schlafkabinen. Die Spannweite der Tragflächen beträgt 60 Meter. Das Flugzeug soll auf den Namen des Dichters Maxim Gorki getauft werden.



Unfallverhütungsbild G. m. b. H. beim Verband der Deutschen Berufs-genossenschaften, Berlin W 9

Verbandsbezirk Nordmark

Tagung der Bezirksjugendführer der Arbeitsfront in Hamburg. Sämtliche Bezirksjugendführer der Deutschen Arbeitsfront Nordmark trafen unter dem Vorsitz des Bezirksjugendleiters, Dg. K. E. Günther, im Otto-Broderhaus in Hamburg zusammen, um grundsätzliche Fragen des Neuaufbaues der nordmarkischen Arbeiterjugendorganisation zu erörtern. Die Tagung erhielt ihre besondere Note durch die Anwesenheit des Jugendleiters im Gesamtverband der Deutschen Arbeiter, Dg. Alexander Ruff (Berlin), der in Vertretung des Jugendleiters der Deutschen Arbeitsfront, Dg. Heinz Otto, erschienen war.

Nach kurzen Begrüßungsworten Dg. Günthers nahm Alexander Ruff das Wort, um in eindrucksvollen Darlegungen den revolutionären Willen der deutschen Arbeiterjugend zu bekunden und in zusammenfassender Programmatik die Aufgaben und Ziele des Jugendamtes der Deutschen Arbeitsfront zu erläutern.

Mit Nachdruck betonte er vor allem die Notwendigkeit einer inernachbereichtenden, reibungslosen Zusammenarbeit zwischen der Hitlerjugend, der Verbandsjugend und den IIS-Jugendbetriebszellen. Hier darf es künftig keine Absperrung mehr geben, sondern lediglich den Willen zur nationalsozialistischen Volksgemeinschaft.

Anschließend erklärte noch Dg. Günther den Dorfsch, der bereits seit einigen Monaten von der Bezirksführung in die organisierte und unorganisierte Werktätigenjugend der Nordmark vorgetragen wird mit dem Ziel, in den IISJB, die als Befehlsteil der Hitlerjugend ihre Arbeit leisten, eine Kerntruppe zu schaffen, die hernach als Führertruppe in die Verbandsjugend eingebaut wird.

Grundsätzlich soll Jugend von Jugend geführt sein. Jeder Spielführerlichkeit und dogmatischen Erfahrung wird durch die Tatsache, daß die Führung der Jugendgruppen aus der revolutionären Lebendigkeit des Nationalsozialismus ihre Kräfte schöpft, der Boden entzogen.

Ausschluß

Mit sofortiger Wirkung aus dem Verband ausgeschlossen wird der

Dachdecker Theodor Dogel in Bunzlau, Mitgliedsnummer 05 085.

Dogel befindet sich wegen seiner kommunistischen Tätigkeit zur Zeit im Gefängnis. Gegen ihn schwebt ein Verfahren wegen Hochverrats.

Mit sofortiger Wirkung aus dem Verband ausgeschlossen wird der

Maler Karl Schach, Wilhelmshaven,

der bisher als Redakteur und Korrektor am dortigen sozialdemokratischen „Dolksblatt“ tätig war. Bisher einer der gemäßigten Heher und Verleumder, beantragte er jetzt sogar vom Verband Arbeitslosenunterstützung, trotzdem er bisher monatlich 625 M. verdiente.

Aus Verbandskreisen

Verbandskreis Beuthen O.-S. Im Deutschen Haus fand eine vorbereitete Fachschaftsversammlung statt. Verbands-Kreisleiter Kirchner referierte kurz über Zweck und Ziel des Deutschen Arbeiterverbandes des Baugewerbes. Geschlossen steht auch die schwarze Junft hinter unserem Dolkskanzler und seinem getreuen Mitarbeiter Dr. Len, dem Führer der Arbeitsfront.

Verbandskreis Beuthen O.-S. Im katholischen Vereinshaus war die erste Fachschaftsversammlung der Offener einberufen. Ueber Nationalsozialismus und Arbeitsfront sprach der Verbands-Kreisleiter Kirchner. Einflüchtig erklärten sich die Teilnehmer bereit, alles zu tun, um dem beuthischen Handwerk, insbesondere der Fachschaft Offener, wieder die Geltung zu verschaffen, die ihr gebührt. Besonderen Anklang fanden die Ausführungen des Redners über das Zusammengehen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer in einer Front. Der neue Geist innerhalb der Verbände garantiert das Endziel vom Profetiarer zum Ehrenhand der deutschen Arbeit zu kommen.

Verbandskreis Elmshorn (Nordmark). Nach dem organisatorischen Aufbau des Verbandskreises Elmshorn wurden die ersten Mitgliederversammlungen in den Städten Heterfen, Witter, Kellinghusen und Witz gehalten. Unter sehr hunderterprozentiger Beteiligung aller Mitglieder der früheren Gewerkschaften wurden die neuen Ortsgruppen des Deutschen Arbeiterverbandes des Baugewerbes gegründet. Auf allen Versammlungen hielt Dg. Scheel, Elmshorn, das politische Referat und beantwortete die von der Versammlung gestellten Fragen über Neuaufbau des Verbandes, tarifliche Entlohnung, Werbung um Unorganisierten usw. Der Geist und das Verhalten bei den ehemaligen marxistischen Gewerkschaftsanhängern zeigt, daß der Deutsche Arbeiterverband des Baugewerbes bei der Erreichung des Zieles, alle uns abwärts gegenüberstehenden Dolksgenossen für die Idee des Nationalsozialismus zu werben, ein gutes Stück vorwärtsgefahren ist. Durch die Verfügung der Deutschen Arbeitsfront und der uns übergeordneten Instanzen ist unter allen Mitgliedern eine erhöhte Aktivität, ein erhöhtes Interesse für den Verband erkennbar. Auch bei den Unternehmern ist eine größere Bereitwilligkeit, mit den Lohn- und Arbeitsverhältnissen der letzten 14 Jahre Schluß zu machen, festzustellen. Der Deutsche Arbeiterverband des Baugewerbes, Verbandskreis Elmshorn, wird die übernommenen Mitglieder der in uns übergegangenem Verbände in absehbarer Zeit verboppeln.

Verbandskreis Hensburg. Der an die Bauhandwerker und Bauarbeiter im Deutschen Arbeiterverband des Baugewerbes, Verbandskreis Hensburg, ergangene Aufruf zu der ersten Aufklärungsversammlung am Montag, dem 14. August 1933, im „Haus der Arbeit“ brachte gegen 350 Dolksgenossen zusammen. Verbands-Kreisleiter Dg. Jensen hielt einen Vortrag über den Werdegang der Verbände bis zur Übernahme durch die Deutsche Arbeitsfront und den Aufbau unseres Verbandes. Nach seinen Ausführungen berichtete Bezirksleiter Dg. Westphal, Hamburg, über das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung. Bezirksfinanzwart Dg. Schmidt, Hamburg, gab einen kurzen klaren Bericht über die Finanzverhältnisse der früheren und heutigen Verbände. Nachdem die vielen aus

der Versammlung gestellten Fragen beantwortet waren, schloß Dg. Jensen die Versammlung mit einem dreifachen Sieg Heil auf unser neues Deutschland.

Verbandskreis Kiel. Einen recht zahlreichen Besuch aus allen Teilen der Umgegend wies die zu Anfang August abgehaltene erste Fachgruppenversammlung der Schornsteinfegergehilfen des Verbandskreises Kiel auf, der eine besondere Note zugeprochen werden darf insofern, als der neue Verbands-Kreisleiter, Dg. Orth, und der Verbands-Kreisfinanzwart, Dg. Struwe, teilgenommen hatten.

Dg. Orth sprach über den heutigen Neuaufbau der Gewerkschaften und über die Einteilung der Fachgruppen, wie überhaupt der Abend vorwiegend organisatorischen Fragen gewidmet war. So wies der Redner u. a. darauf hin, daß die bisher zur Ortsgruppe Kiel gehörenden Mitglieder durch die Einteilung der neuen Kreise auf diese verteilt worden sind und die Beitragsszahlungen für die Zukunft von den Kreisen geregelt werden.

Die im Anschluß an die Ausführungen recht zahlreich gestellten Berufs- und Organisationsfragen wurden vom Kreisleiter ausführlich beantwortet. Nachdem noch auf die nächste Versammlung aufmerksam gemacht und angekündigt worden war, daß das Mitglied Stück mit einem interessanten Vortrag der Verdammlen wieder erwarten werde, hob Dg. Orth nochmals hervor, daß sämtliche Berichte, Mitteilungen und dergleichen nur über die Kreisleitung zu erfolgen haben, und schloß daran seine Hoffnung, daß die Fachschaft auch weiterhin regen Anteil nehmen wird an dem heutigen Aufbau.

Verbandskreis Leipzig. Der Deutsche Arbeiterverband des Baugewerbes (Fachschaft Schornsteinfegergehilfen) hielt in Gegenwart des Bezirksfachschaftsleiters, Dg. Winkler aus Dresden, am 19. August 1933 eine Fachschaftsversammlung ab. Nach aufklärendem Vortrag über den neuen Aufbau der Deutschen Arbeitsfront, insbesondere des Deutschen Arbeiterverbandes des Baugewerbes, wurde das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung und die Aufbaubarkeit derselben behandelt. Es war eine allgemeine Zufriedenheit für die Umschaltung zu erkennen. Das Horst-Wessel-Lied und ein dreifaches Sieg Heil auf den Führer beendete die Versammlung.

Verbandskreis Strehlen. Am 4. August veranstaltete der Verbands-Kreis Strehlen im Wintergarten in Münsterberg eine Werbeversammlung.

Der Verbands-Kreisleiter eröffnete die Versammlung, wonach Dg. Reidel in den politischen Teil der Versammlung übernahm. Reichelt erwähnte besonders die Schwarzarbeit und deren Gefahren. Auch die gegenseitige Unterstützung der Unternehmer streifte er an den wichtigsten Stellen. Demzufolge betonte er, daß das Dolksvermögen nicht zugrunde gehen dürfe, wenn auch die Besitzer sich scheuen, ihre Grundbesitze mit öffentlichen Mitteln zu belasten. Jeder Dolksgenosse hat Anspruch auf eine gesunde Wohnung nebst Lebensmittelfreiheit, falls er die Stube zum Daterlande aufweisen soll. Zum Ausgang dieser Worte wies er noch darauf hin, daß es in Zukunft keine unorganisierten Arbeitgeber noch Arbeitnehmer geben wird, vorausgesetzt, daß sie die bürgerlichen Ehrenrechte beanpruchen. Zum Schluß wurden noch einige wirtschaftliche Angelegenheiten besprochen, wonach die Versammlung mit einem dreifachen „Sieg Heil!“ geschlossen wurde.

Aus den Ortsgruppen

Beuthen O.-S. Am 19. August hielt die Arbeitsfront des Baugewerbes, Fachschaft Maler, Puß und Stuch, ihre Versammlung vor ungefähr 70 erschienenen Mitgliedern ab. Nach der Begrüßung durch den Fachschaftsleiter wurde über die Punkte der Tagesordnung beraten. Anschließend sprach Kreisverbandsleiter Kamerad Kirchner über das Schaffen und Wirken der Arbeitsfront und lobte die große Arbeit unseres Dolkskanzlers, Kamerad Kirchner rügte sehr die Schwarzarbeiter und ermahnte die Mitglieder, ihn zu unterstützen, damit man diesen das Handwerk legen könnte. Die Versammlungsteilnehmer dankten dem Redner für seine Ausführungen.

Anschließend wurden noch einige Sohnfragen, Jugendfragen und Aufnahmen erledigt.

Mit der 4. Strophe des Horst-Wessel-Liedes und einem Hoch auf unseren Dolkskanzler und Führer der Arbeitsfront, Kameraden Dr. Len, wurde die Versammlung geschlossen.

Bitterfeld. Am Mittwoch fand im Bürgergarten die erste Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Bitterfeld nach der Gleichschaltung und Umstellung statt. Verbands-Kreisleiter, Dg. Paul Heinrich, eröffnete die Versammlung; nach einem dreimaligen Sieg Heil, das er auf den obersten Führer und den Führer der Deutschen Arbeitsfront ausbrachte, ermahnte er die einzelnen Fachschaftsleiter für Maler, Maler, Zimmerer, Glaser, Töpfer usw. Die einzelnen Fachschaften werden in Zukunft ihre Versammlungen selbst abhalten; es ist die Pflicht sämtlicher Mitglieder, diese zu besuchen. Da jetzt auch die Jugendarbeit wieder aufgenommen werden soll, wurden je ein Jugendleiter für Maler, Maler und Zimmerer bestimmt. Diese sollen die Jugend zu wertvollem Berufsnachwuchs heranzubilden und auch im Sinne unseres Berufsstandes erziehen. Jugendgruppen sind ebenfalls schon gegründet in Delitzsch, Eilenburg, Gräfenhainichen, Jehnitz und Söbzig. Um die Gruppen zu unterstützen, werden die Arbeiter von Zeit zu Zeit ausgetauscht und eventuell auch öffentlich ausgesendet. Danach hielt Dg. Heinrich ein kurzes Referat über die Ziele des Verbandes. Er gestellte die Mißwirtschaft früherer Jahre und versprach, dafür zu sorgen, daß in Zukunft jeder Arbeitsveteran, der ein bestimmtes Lebensalter erreicht hat, eine angemessene Altersunterstützung erhält, damit er seinen Lebensabend sorgenfrei bestreiten kann. Ein Staat, der seine alten Arbeitsveteranen nicht ernähren kann, verdient es nicht, als Volk angeprochen zu werden. Späterhin werde die Arbeitsvermittlung einmal von den Verbänden übernommen; darum sei es jetzt moralische Pflicht eines jeden Dolksgenossen, in den Derband einzutreten. Kein deutscher Arbeiter darf sich weigern, Mitglied seiner Standesgewerkschaft zu werden, um am Aufbau des Dolkes und Staates mitzuarbeiten. Unorganisierte sollen sich außerhalb der Dolksgemeinschaft und haben keinen Anspruch auf tarifliche Entlohnung, gesetzliche Arbeitszeit usw. und selbstverständlich auch keinen Anspruch auf Altersunterstützung. Es folgten dann

noch einige Anfragen aus den Mittglieberekreisen, die von Dg. Heinrich alle klar und vor vollst. Zufriedenheit erklärt wurden, so daß die Versammlung um 9.30 Uhr geschlossen werden konnte.

Bunzlau. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltete am Sonntag, dem 19. August, ein Vergnügen im Deutschen Dolkshaus. Es war hier die erste Veranstaltung der Arbeitsfront nach Konzertvorträgen und Begrüßungsansprache des Leiters des Verbandskreises Bunzlau begann der Gang der Arbeiter und -nehmer sprachen diesem gleichmäßen z. oder man sah sie in netter Unterhaltung zusammenhängen Einzelvorträge unterbrachen wieder mal das Ganze. Ein noch nie beobachtete Harmonie und Fröhlichkeit gab den Gängen eine wirklich zufriedene Stimmung. Der Besuch der Veranstaltung war über alle Erwartungen sehr stark darunter anerkennenswerterweise ein gut Teil Arbeitergehilfe. Dieser Abend hat bestimmt seinen Zweck, den Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsinn der verchiedenen Gruppen zu fördern, vollauf erfüllt.

Güstrow. Nach erfolgter Umstellung hatte die Verbands-Ortsgruppe Güstrow am 17. d. M. ihre erste Versammlung angelehrt. Verbands-Kreisleiter Stange begrüßte die in großer Zahl erschienenen und legte zunächst in großen Zügen dar, welche Aufgaben den Gewerkschaften im nationalsozialistischen geführten Staat von heute zu geacht sind. Arbeitsbeschaffung für jeden Arbeitswilligen — das ist die erste und größte Aufgabe, zu deren Mitarbeit jeder aufgerufen ist. Die Gewerkschaften von einst, geeinigt in der Deutschen Arbeitsfront, haben den letzten Schlag des Staates hinter sich in ihrer Aufgabe, das Recht des jagenden deutschen Menschen zu vertreten. Die rufen ohne Doreingemessenheit alle zur Mitarbeit auf, machen einen Strich durch Dergangenes und geben auch dem einfligen Gegner die Hand, wenn er nur ehrliche Herzen unser ehrliches Wollen anerkennt und unser Arbeit unterstützt. Gegen Derräter und Saboteure werden wir uns jedoch mit aller Schärfe zu zeigen wissen. So dann umriß Dg. Stange die Aufgaben der Gewerkschaften. Die wirtschaftlichen Belange, die Erziehungsarbeit am deutschen Arbeiter, insbesondere auch am Jungarbeiter sowie die Sicherstellung der sozialen Derjorgung. Hiermit tauchen ganz neue, gewaltige Aufgaben für die Gewerkschaften auf, die im einzelnen zu besprechen noch verfrüht ist, wenngleich der Grundstein dafür bereits gelegt wurde. Auf die örtlichen Verhältnisse eingehend, konnte Kreisleiter Stange mit Genugtuung feststellen, daß Rechtsfreiheiten zur Zeit nicht vorliegen, daß er aber sich mehrfach im Verhandlungswege die Rechte unserer Mitglieder erfolgreich wahrnehmen konnte. Besondere Aufmerksamkeit wird Güstrow der Jugendberufshilfe widmen. Bei aller sparsamen Wirtschaft, deren wir uns befeizigen wollen, werden die Mittel hierfür bereitgehalten. Für jede Anregung sind wir dankbar und immer zu sprechen. Die nach kurzer Pause einsehende Ausprache lief erfreulichweise erkennen, daß die mit heiligem Herzen aber kühlem Verstande vorgetragene Gedanken des Dg. Stange auf fruchtbarsten Boden gefallen sind und unsere künftige Arbeit uns auch das Vertrauen der noch Jögern den erwerben wird. Mit einem der Deutschen Arbeit und dem Dolkskanzler Adolf Hitler dargebrachten Heilzug schloß der Verbands-Kreisleiter die Versammlung.

Neukirch. Am Sonntag, dem 20. August, hielt die Ortsgruppe Neukirch im Verbandskreis Bauen ihre erste Versammlung ab. Nach einleitenden Worten des Ortsgruppenleiters sprach Verbands-Kreisleiter Dg. Zimmermann Bauen. In seinen Ausführungen ging er näher auf die Gleichschaltung der Gewerkschaften und die Gleichschaltung der Deutschen Arbeitsfront ein. Die anschließende Ausprache gab manchem Kollegen Aufklärung über Zweifelsfragen. Mit einem dreifachen „Sieg Heil!“ wurde die Versammlung geschlossen.

Heterfen. Die Verbands-Ortsgruppe Heterfen des Deutschen Arbeiterverbandes des Baugewerbes hielt ihre erste Mitgliederversammlung in Heterfen am Sonnabend, dem 12. August, ab. Wie wir erfahren, erzwang sich diese erst von dem neuen DAB, einbezogenen Ortsgruppenversammlung eines überraschenden Zulpruchs, während auf früheren Versammlungen im Höchstfalle nur immer bis zu 20 Mitglieder erschienen waren. Weit über 100 beuthische Bauhandwerker lauchten mit Interesse den allgemeinen aber grundsätzlichen Ausführungen des Dg. Scheel, des Verbands-Kreisleiters in Elmshorn, über den Neuaufbau der Gewerkschaften und ihre Stellung zum nationalsozialistischen Staat. Aus der überaus regen Anteilnahme, die von den bisher am Gewerkschaftsleben zum größten Teil uninteressierten Arbeitern bei Erlebung der Tagesordnung gezeigt worden ist, glauben wir schließen zu dürfen, daß der neue Deutsche Arbeiterverband des Baugewerbes das gewerkschaftliche Ziel eines jeden Bauhandwerkers einmal erreichen wird: nämlich Mitglied zu sein einer schlagkräftigen und in sich gefestigten Organisation und als solches mitzuarbeiten an dem Neuaufbau eines wahrhaft sozialistischen Staates.

Wartin. Am 16. August hielt die Verbands-Ortsgruppe Martin ihre erste und überaus gut besuchte Versammlung ab. In längsten interessanten Ausführungen entwickelte der IISBO-Kreisleiter aus Wismar, D. Stöckert, den Zuhörern den neuen Plan der Arbeiterverbände und ermahnte daran, daß es das Ziel der Deutschen Arbeitsfront sei, jeden schaffenden Deutschen als Mitglied in ihren Reihen zu haben. Verbands-Kreisleiter Dg. Schürze Wismar, ergriß sodann das Wort, um abschließend kurz über die Neuorganisation unseres Verbandes zu sprechen.

Wismar. Die Ortsgruppe Wismar in Gemeinshaft mit der Ortsgruppe des deutschen Lederarbeiterverbandes veranstaltete eine öffentliche Versammlung, die durch den Ortsgruppenleiter des DAB, Wiedemann, eröffnet wurde. IISBO-Kreisleiter Stöckert ergriß sodann zur grundsätzlichen als auch unterhaltenden Ausführungen das Wort und schilderte in großen Zügen die Entfaltung der Gewerkschaftsbewegung, deren Abwendung vor ihrer eigentlichen Aufgabe und ihre Entwicklung bis hin zum machtpolitischen Werkzeug der marxistischen Bonzokratie. Der ständige Aufbau innerhalb der Deutschen Arbeitsfront werde sich so vollziehen, daß die Arbeiterunterstützung wieder ihren ursprünglichen Aufgaben zugeführt würden, nämlich der Wahrnehmung der Arbeiterbelange in materieller und ideeller Beziehung. Daneben werden auch die Wirtschaftsgruppen von der Regierung mit der Durchführung bestimmter Aufgaben betraut, deren Lösung nicht mehr wie früher dem Zufall oder der Initiative

einzelner überlassen bleibt. Eine wichtige Neuerung ist auch die Aufnahme der Gewerkschaften in die Generalkonferenzen, die früher nur den Metallarbeitern vorbehalten geblieben war. Es wird in Zukunft zu sein, daß nur derjenige den Döring der Arbeiterrechte genießen kann, der in seiner Fachgruppe organisiert ist. Wer sich hierzu nicht entschließen will, schließt sich absichtlich aus der Volksgemeinschaft aus und hat die Folgen selber zu tragen. Nachdem noch ein Vertreter des Malergewerbes über einzelne Fragen seiner Fachgruppe gesprochen hatte, kam Kreisleiter Stöcker zum Schluß seiner Ausführungen und ließ mit einem dreifachen Sieg Heil! auf Adolf Hitler und das neue Deutschland die Versammlung ihr Ende finden.

In sieben Tagen...

Aufmarsch der Hitlerjugend in München. 48 000 Teilnehmer hörten mit stürmischer Begeisterung die Reden des Reichsjugendleiters Baldur von Schirach und des bayerischen Innenministers, Adolf Wagner, an.

Auto rast in eine SA-Kolonie. Auf der Nieder-Neuen-dorfer Chaussee bei Spandau ereignete sich ein schweres Unglück, bei dem ein SA-Mann getötet und ein zweiter schwer verletzt wurde. Es handelt sich um die SA-Leute Max Linhäusler und Fritz Lemke, die sich mit anderen SA-Kameraden auf ihren Rädern auf dem Heimweg befanden. Ein Auto fuhr mit großer Geschwindigkeit in die SA-Kolonie hinein. Linhäusler wurde sofort getötet, während sein Kamerad schwere Beinverletzungen erlitt und ins Krankenhaus gebracht wurde.

Mörder eines SA-Mannes verhaftet. Unter dem Verdacht, vor vier Jahren in Wiesbaden einen SA-Mann auf offener Straße erschossen zu haben, wurde in Wilsdorf ein gewisser Wolf verhaftet.

Großfeuer in einer Reichswehrkaserne. In einem Schuppen der Minibener Pionierkaserne brach ein Brand aus, der mit Schwindigkeit sich griff. Trotz der sofortigen Löscharbeiten und Bergungsverluste der Minibener Gardebände, der gesamten SA und SS brannten mehrere Gebäude, in denen sich Pferdeboxen, die fahrenden Kühe, die Brückenanhänger und sonstiges Material befanden, vollkommen nieder. Der Sachschaden beträgt etwa 1 Million. Dermutlich ist das Feuer durch Brandstiftung entstanden und man nimmt an, daß es sich um einen kommunistischen Anschlag handelt.

Gebetsfeier für den SA-Sturmführer Maikowski. Für den am 30. Januar, am Tage der Nachtübernahme Adolf Hitlers, von Kommunisten erschossenen Sturmführer Hans Gerhard Maikowski wurde an der Moritzkirche eine Gebetsfeier abgehalten. An der Spitze stand eine kirchliche Feier in der Gedenkkirche und an der Grabstätte auf dem Invalidenfriedhof statt. Die SA-Standarte I Berlin war zur Gebetsfeier mitgeführt. Angehörige des Sturms 33, dem Maikowski angehört hatte, stellten die Ehrenwache. Der Führer der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg, Ernst, sowie Dr. Goebbels hielten die Weisprüche.

Gruppenführer Ludin rehabilitiert. Dem auf Grund des innerzeitigen Ulmer Reichsmehrheitsprozesses aus dem Heer ausgeschiedenen jetzigen Führer der Gruppe Süd-West der SA, Hans Kudin, wurde durch Verfügung des Reichswehrministeriums zuerkannt, daß sein Ausscheiden auf eigenen Wunsch erfolgte. Gleichzeitig ist Leutnant Kudin zum Oberleutnant befördert worden.

Zusammenstoß der Kapital- und Kleinrentner. Unter dem Namen „Reichsbund der Deutschen Kapital- und Kleinrentner“, der korporativ der Reichsführung der NS-Dolkswohlfahrt angegliedert ist, werden alle bisherigen Einzelbünde einheitlich zusammengeschlossen. Zum Bundesführer wurde der bisherige Bundesvorsitzende des Deutschen Rentnerbundes, Dr. Michael Wiesinger, Nürnberg, zum stellvertretenden Bundesführer Reichstagsabgeordneter Dr. Hans Wolkersdorfer, Berlin, ernannt.

Mitglieder und Parteizugehörigkeit. Der Untergruppenleiter der NSDAP, Fritz Mittelbach, hat eine Bekanntmachung erlassen, in der er darauf hinweist, daß verschiedene Personen, die mit nichtarischen Frauen verheiratet sind, zu Unrecht Mitglieder der Partei geworden seien. Es wird ihnen nahegelegt, umgehend von selbst aus der Partei auszutreten, da sie sonst unweigerlich ausgeschlossen werden müßten.

Rheinfahrt Adolf Hitlers. Am Anschlag an die Tagung der Stabsführer der SA, SS und des Stahlhelms in Bad Godesberg, wo Reichskanzler Adolf Hitler zu ihnen gesprochen hatte, unternahm die Teilnehmer auf dem Schiffe „Daterland“ eine Rheinfahrt. Längs des Rheins wurde der Führer von der Bevölkerung, der SA, SS und Hitlerjugend, die sich an den Ufern aufgestellt hatten, herzlich begrüßt.

Hitlerjugend in Budapest. Die Abordnung der Hitlerjugend wurde in Budapest von dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös empfangen. Die Bevölkerung der Hauptstadt bereitete den Jungen einen herzlichen Empfang.

Saarregierung verbietet Ehrenmalweihung. Die Stadt Ottweiler (Saar) wollte zu Ehren der gefallenen Söhne ihrer Bürgergeistigen ein Ehrenmal einweihen. Als alle Vorbereitungen getroffen waren, verbot die Regierungskommission wenige Stunden vorher den geplanten Aufmarsch. Daraufhin wurde beschlossen, von der Weihung des Ehrenmals bis zu dem Tage abzusehen, da die deutsche Saarheimat wieder vereint mit dem Mutterlande seiner Toten gedenken darf.

Deutsch-italienischer Jugendaustausch. In der italienischen Botschaft fand mit Vertretern der Arbeitsgemeinschaft deutsch-italienischer Jugend eine Besprechung statt, die das Ergebnis hatte, die Beziehungen kultureller Art zwischen beiden Ländern weitgehend zu fördern. Im Rahmen dieser Aufgabe wurde ein deutsch-italienischer Jugendaustausch beschlossen.

Herriot besucht die Türkei. Der frühere französische Ministerpräsident Herriot ist in der Türkei eingetroffen und hatte eine zweitägige Unterredung mit Kemal Pascha. Herriot wird auf seiner Weiterreise Rußland und Polen besuchen.

Große Kundgebung der Flamen in Digmuiden. An den Gräbern der Gefallenen des Weltkrieges und dem Flamen-

denkmal in der Yser-Ebene fand eine große völkische Kundgebung statt, zu der 100 000 Flamen mit ihren Fahnen aufmarschiert waren. An den Gräbern der gefallenen Franzosen, Amerikaner, Engländer und Deutschen wurden Blumen niedergelegt. Vertreter englischer, französischer, tschechischer und wallonischer Frontkämpfer waren anwesend. Zum Schluß sang die Menge die flämische Nationalhymne.

Französische Kriegsschiffe in Hamburg. Zum ersten Male nach der Machtübernahme durch die nationale Regierung hat ein französisches Kriegsschiff einen deutschen Hafen angelaufen. Der Kommandant des französischen Aviso-Schiffes „Ancre“, Fregattenkapitän Couébes, trattete dem Bürgermeister seinen Besuch ab.

Japan erhebt Einspruch in Frankreich. Der japanische Geschäftsträger in Paris hat im Auftrage seines Kabinetts der französischen Regierung eine Note überreicht, die die Einwendungen gegen die Befestigung einiger Inseln im südchinesischen Meer erhebt.

Tschechisches Flugzeug abgefeuert. Ein tschechisches Bombenflugzeug ist aus einer Höhe von 300 Metern in der Nähe von Brünn über Deutsch-Brannitz abgefeuert. Beim Aufschlagen auf die Erde erfolgte eine Explosion. In dem vollkommen verbrannten Flugzeug fand man die Körper des Piloten und des Beobachters verkohlt auf.

Für Kelle und Hammer

Die Bauwirtschaft als Nutznießer des Ankerbelohnungsprogramms. Die Hilfsmaßnahmen der Reichsregierung zwecks Befestigung der Arbeitslosigkeit kommen in erster Linie der Bauwirtschaft zugute. Während im Frühjahr 1932 die Zahl der beschäftigten Bauarbeiter von Januar bis Juni nur um 7% zunahm, stieg sie in diesem Jahre um 16%. Eine starke Belebung weist auch die Pfisterstein- und Schotterindustrie auf, die durch den Straßenbau angeregt wird. In den übrigen Zweigen der Bauwirtschaft (Ziegel, Dachpappe, Wand- und Bodenplatten, Betonwaren) ist die Zunahme ebenfalls bedeutend stärker als im Vorjahre. Im ersten Semester 1933 wurden 36 700 neue Wohnungen fertiggestellt, das sind 36% mehr als in der ersten Jahreshälfte 1932. Während sonst Bauverträge um diese Zeit zurückgehen, sind sie diesmal erheblich im Steigen begriffen, so daß auch für den Rest des Jahres mit einer betrieblichen Bautätigkeit gerechnet werden kann. Die Rückwirkungen der erhöhten Bautätigkeit und der Gehaltsdarlehen zeigen sich besonders deutlich in den Nebenzweigen, die Hausrat und Gegenstände für den Wohnbedarf herstellen. In dieser Gruppe ist die Beschäftigung so stark gestiegen, daß fast der Beschäftigungsgrad von 1931 wieder erreicht worden ist.

Der Zementabfall im Juli. Der Verband an Zement hat sich für 344 000 Tonnen im Juni auf 366 000 Tonnen im Juli erhöht. Im Juli 1932 hatte der Zementverband 330 000 Tonnen und im Juli 1931 452 000 Tonnen betragen.

Ein Fortschritt im Baugewerbe. Es hat bis jetzt an einem angel- und schraubbaren Dübelfestigkeit gelangt, bei der die umgebenden Ziegelsteine auszuklinken, als Fußleisten und Türköpfe eingemauert werden kann. Der Baugenieuer Albert Hallender in München i. W. hat nun einen Dübelfestigkeit erfinden, der eine wirksame und praktische Neuerung darstellt, die durch DRGM. 1 266 187/37b geschützt ist. Der sogenannte „Halm-Dübelfestigkeit“ wird in eigens hierzu konstruierten Stampfpfeifen hergestellt, und der fertige Stein kann die mannigfaltigste Anwendung finden. Er eignet sich in erster Linie zum Anlageln von Fußleisten, Tür- und Futterbelagungen, zum Anstrichen von elektrischen Lichtschaltern, Auszubehaken, Paneelen usw. und wird zweckmäßigweise gleich beim Mauern in gewöhnlichen Kalkmörtel eingemauert.

Weitere Reichszuschüsse für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten. Der Reichsarbeitsminister hat aus dem noch zur Verfügung stehenden Mitteln für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten einen weiteren Betrag in Höhe von 5 230 000 M den Ländern zur Verfügung gestellt. Davon entfallen 5 Millionen M auf Umbauzuschüsse und der Rest auf Instandsetzungs- und Umbauzuschüsse für Wohn- und Wirtschaftsgebäude landwirtschaftlicher Betriebe.

Auch der Holzhausbau wird gefördert. Um die Verwendung des einheimischen Holzes stärker in das Blickfeld des Wohnungs- und Baumarktes zu rücken, wird jetzt in Baden eine Ausstellung vorbereitet, deren Mittelpunkt der Holzhausbau sein wird. Der badenische Staat verfügt über riesengroße Waldungen, die jetzt eine stärkere wirtschaftliche Ausnutzung erfahren sollen. Auf der Ausstellung werden Holzhäuser gezeigt, die unter dem Gesichtspunkt, ein billiges und gutes Heim zu bieten, geschaffen wurden. Mit weitausladenden Dächern sollen die Außenwände so gut geschützt werden, daß Reparaturen auf Jahrzehnte nicht notwendig sein werden. Um eine Brandgefahr zu bannen, sind alle Feuerstellen in der Küche untergebracht. Dort wird nicht nur der Kochtopf, sondern auch die Aufseuerung für die Heizung der übrigen Räume vorgenommen.

Erschütterungsgeräte für Beton und Eisenbeton. Auf einer Betonstrahlpumpe in Luzern wird zur Zeit zur Verdichtung des Unterbetons der französische Rüttelapparat „Dibropil“ verwendet. Das Gerät besteht aus einer Stahlplatte von etwa 2,50 Meter Länge und 25 Zentimeter Breite, auf der drei mit 6 Atmosphären angetriebene Rüttelapparate aufmontiert sind. Die Platte wird an ihren Enden mit Handgriffen von zwei Arbeitern gehalten und nach genügender Rüttelwirkung an einer Stelle auf den benachbarten Streifen verschoben usw. Die Verdichtung ist so stark, daß der sehr trockene Beton nach der Bearbeitung mit dem Dibropil an der Oberfläche reichlich Wasser absondert. — Zum Rütteln von Beton in Eisenbetonteilen von geringem Querschnitt, z. B. Säulen, verwendet man in Frankreich neuerdings den „Perovibateur“. Es ist ein in einer Blechplatte eingehängter Rüttler, der in den Beton versenkt wird, ihn in schnelle Schwingungen versetzt und dabei infolge der Wasserabsonderung in seiner Umgebung allmählich an die Oberfläche schwimmt.

Aus der westdeutschen Dachpappenindustrie. In der Gruppenversammlung des Reichsverbandes deutscher Dachpappen-Fabrikanten (D., Berlin), die in Düsseldorf tagte, wurde zu den Vorschlägen der Zentralleitung zum Zwecke

der Marktregelung Stellung genommen und einstimmig beschlossen, sie zu unterstützen und die Neuregelung gleichzeitig mit den anderen Gruppen im Reich in Kraft treten zu lassen. Da die augenblicklichen Verkaufspreise infolge des regellosen Konkurrenzkampfes schon seit langem verlustbringend waren und den Unterlag der westdeutschen Dachpappenindustrie herbeizuführen drohten, müßten die Preise denen der übrigen Gruppen im Reich angepaßt werden, die auch vom Handel für die Folge einzuhalten sind. Die Dachpappenindustrie steht auf dem Standpunkt, daß auch der Handel in Zukunft mit ihr Hand in Hand gehen muß, um in gemeinamem Aufbau ihre Unternehmen der Gesundung wieder zuzuführen. M. K.

Allgemeine Rundschau

30 Jahre Deutsches Arbeitschuhmuseum. Das Deutsche Arbeitschuhmuseum in Berlin-Charlottenburg, Fraunhoferstraße 11/12, das 1903 vom Reich gegründet wurde und somit in diesem Jahre auf ein 30jähriges Bestehen zurückblickt, sollte eine Zentralfstelle für die Sammlung aller Dorrührungen sein, die sich in der Industrie zum Schutze der Arbeiter bewährt haben, um ihre Anwendung zu verbreiten. An Stelle der nachträglich angebrachten Schutzvorrichtungen ist heute dank der Gemeinschaftsarbeit von Gewerbeausschüssen, Berufsvereinigungen, Maschinenherstellern und -betreibern sowie Arbeitnehmern mehr und mehr die von vornherein sicher gestaltete Betriebskleidung gegeben. Die Gemeinschaftsarbeit, die bei den durch Dorrührung geregelten Sondergebieten in die Hand des Arbeitnehmers mit geschuldeten Funktionen betrauten Reichsausschüsse gelegt ist, sorgt dafür, daß dieser Gewerbe weiter ausgebaut wird. Um aber einen vollen Erfolg zu erzielen, ist es notwendig, daß die bestehenden, dem Schutze des Menschen dienenden Regeln Allgemeinheit der Technik selbst und in ihren Grundzügen auf Allgemeinheit der Bevölkerung werden. Denn es ist immer klarer erkannt, daß die immer noch zahlreichen Unfälle eher auf das überhaupt mögliche Maß verminder werden können, wenn der Mensch, einzeln an welcher Stelle der Arbeit er eingesetzt ist, sich der Verantwortung bewußt ist, die er in dieser Beziehung sich selbst, seiner Familie und der Allgemeinheit gegenüber hat. Dazu gehört eine Kenntnis der Grundlagen und Maßnahmen des Arbeitsschutzes, die über den meist eng begrenzten eigenen Tätigkeitsrahmen hinausgreift. Das gilt auch für den Haushalt, in dem die Technik immer mehr Eingang findet. Diese Kenntnisse zu fördern ist heute die wichtigste Aufgabe des Arbeitschuhmuseums, das in der Zeit seines Bestehens Hunderttausenden von Besuchern bereits einen Begriff von der hier geleisteten und noch zu leistenden Arbeit gegeben und für gleiche Institute im Ausland vielfach als Muster gebietet hat. Das Museum ist einmal eine Schulungsstätte, in der Lehrgänge stattfinden, u. a. zur Zeit Lehrgänge des Reichsluftschutzbundes, und darüber hinaus durch seine große Ausstellung eine öffentliche Bildungsstätte, die zugleich geeignet ist, die weiten Kreise noch fehlende Führung mit der Technik zu vermitteln, die zahlreiche in der Industrie und im Haushalt gebräuchliche Maschinen und Einrichtungen im Betrieb vorgeführt werden. Die Nachbildung eines Steinbohrerwerkzeuges gibt einen Begriff von der Bergmannsarbeit unter Tage. Flimmerführungen finden nach Bedarf kostenlos statt. (Besuchzeiten werktäglich 9 bis 13 Uhr, sonntäglich 11 bis 15 Uhr.)

Arbeitsbeschaffung in Schleswig-Holstein. Wie wir erfahren, wird der seit Jahren schwelende Plan zur Abänderung der Eisen- in Schleswig-Holstein im Rahmen des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 in wenigen Wochen in Angriff genommen werden, nachdem der preußische Finanzminister sich mit der Inanspruchnahme der durch jenes Gesetz bereitgestellten Mittel einverstanden erklärt hat. Der preußische Staat übernimmt die Durchführung des Unternehmens und wird den größten Teil der zu rund 6 Millionen Mark veranschlagten Kosten aufbringen. Die Beteiligten sollen mit nur etwa 10 % dieses Betrages herangezogen werden. Es wird sich ermöglichen lassen, etwa 500 Arbeiter alsbald einzustellen. Außerdem werden etwa 800 Arbeiter bis zu der 1936 zu erwartenden Fertigstellung der Bauten volle Beschäftigung finden. Das infolge der vielen Ueberflüssigkeiten bisher nur extensiv bewirtschaftete und daher dünn besetzte Land wird durch die Abänderung und Regulierung der Eisen in kürzester Frist einer intensiveren Bewirtschaftungsform zugeführt werden können und damit Raum für viele neue gut angeordnete Stellen bieten. Dieser begründeteste Entschluß ist ein neuer Beweis für die zielsetzende Kraft, mit der die nationalsozialistische Regierung alle schwelenden Probleme angeht und löst. Das gewaltige Meliorationswerk ist weiterhin ein leuchtendes Zeichen für den unüberwindlichen Willen der Regierung, die deutsche Landwirtschaft, insbesondere in den Grenzprovinzen, auf eine gesunde Grundlage zu stellen und den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mit allen Mitteln zu fördern.

49 Gemeinden des Kreises Schleswig frei von Wohlfahrtsverwehrlagen. Die Bemühungen, der Arbeitslosigkeit in Schleswig zu steuern, haben zu den besten Erfolgen geführt. Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsverwehrlagen betrug am 1. April 1933 1004 und am 1. August 1933 543. Aus dieser Gegenüberstellung ergibt sich, daß seit dem 1. April 1933 46,1 Proz. der vom Kreis unterstützten Wohlfahrtsverwehrlagen in Arbeit vermittelt worden sind. 49 Gemeinden sind bereits frei von Wohlfahrtsverwehrlagen. In nächster Zeit werden voraussichtlich noch eine größere Anzahl Gemeindefreier bei den Einrichtungs- und Landgewinnungsarbeiten an der Weidwerke untergebracht werden können, so daß mit einem weiteren erheblichen Rückgang der Arbeitslosigkeit gerechnet werden kann.

32 000 Mark Arbeitspende in Flensburg. Eine erfreuliche Mitteilung wird uns aus Flensburg zuteil, wo zur Förderung der nationalen Arbeit als Spende beim Finanzamt dort 32 000 Mark eingezahlt wurden. Dieser Betrag ist zum weitaus größten Teil aus Spenden der flämingischen Bevölkerung aufgebracht worden.

Aktion gegen Schwarzarbeiter. In Essen wurde unter Zuhilfenahme der SA und SS von der Polizei eine große Fahndungsaktion durchgeführt. Diese Maßnahme richtete sich gegen die Beschäftigung von Schwarzarbeitern im Handel und Gewerbe. 455 Personen wurden bei der Kontrolle festgenommen, von denen 151 unbedeutend Unterzucht bezogen.

Kampf dem Doppelverdienertum. Der Kampf gegen die Doppelverdiener wird jetzt überall durchgeführt. In Berlin hat der Magistrat mit der Eistenaufstellung der Doppelverdiener begonnen; die allgemeinen Entlassungen beginnen am 15. September. Die gleichen Maßnahmen sind in Hamburg erfolgt. Auch hier beginnt der allgemeine Abbau der Doppelverdiener am 1. Oktober. In Ostpreußen haben 15 Gemeinden sämtlichen Doppelverdienern die Entlassung zum 1. Oktober zugestimmt. In Preußen sind allgemeine Anordnungen für die Landesbehörden in diesen Tagen zu erwarten.

300 M Heiratszuschuß. Die Bayerischen Staatswerke in Dierfeld, Bez. Halle, haben ihren weiblichen Angestellten folgendes Anerbieten gemacht: Jede weibliche Angestellte, die bis zum 31. Dezember 1933 heiratet und infolgedessen ihren Arbeitsplatz einem Manne freimacht, erhält einen Heiratszuschuß, der sich aus einem Grundbetrag von 300 M und einem entsprechend der zurückgelegten Dienstjahre zu zahlenden Jahresbetrag von je 50 M zusammensetzt.

Ausbauten von Schürkrämen für den Luftschuß sind größere Instandsetzungsarbeiten. Auf Anregung des Ministers für Luftfahrt hat der Reichsarbeitsminister sich damit einverstanden erklärt, daß Arbeiten zum Ausbau von Schürkrämen für den Luftschuß als „größere Instandsetzungsarbeiten“ im Sinne der Ziffer 12 der Bestimmungen vom 15. Juli anzusehen sind.

Verdiente Strafe. Der Betriebsleiter Ackermann vom Balkenwerk Westberg ist wegen unwürdiger Behandlung der Arbeiter verhaftet und dem Konzentrationslager Brettenau zugeführt worden.

Todesopfer beim Aufmarsch der Hitlerjugend in Münden. Durch einen schweren Orkan, der über Münden wüthete, wurde ein Feld, in welchem sich mehrere Hitlerjugenden befanden, zum Einsturz gebracht, wobei außer mehreren verletzten Hitlerjugenden einer tödlich verletzt wurde. Desgleichen wurde eine weibliche Person, die vor dem Umsturz in ein Feld gestürzt war, durch Zusammenstürzen desselben schwer verletzt.

Auto mit Hitlerjugend umgestürzt. In der Nähe von Braunsberg (Ostpr.) ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Lastwagen mit 40 Hitlerjugenden, der sich auf der Fahrt von Marienburg zur Königsberger Messe befand, wurde von einem Privatwagen beim Überholen gestreift und stürzte um. 11 Jungen wurden verletzt und in das Marien-Krankenhaus in Braunsberg eingeliefert. Glücklicherweise waren die Verletzungen nur leichter Art, so daß ein Teil von ihnen wieder entlassen werden konnte.

Hunger im Sowjet-Paradies. Die Brotpreise in Moskau sind auf Grund einer Regierungsverfügung in allen staatlichen Verkaufsstellen um 100 % erhöht worden. Der Preis für 1 kg Weißbrot beträgt gegenwärtig 70 Kopeken, der Preis für Schwarzbrot 30 Kopeken. Diese Maßnahme zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, daß Russland, früher ein großes Agrarland, heute nicht mehr in der Lage ist, Getreide und Brot zu annehmbaren Preisen an die Bevölkerung zu verkaufen.

Winkler gegen Dollfuß. In einer in Wels (Oberösterreich) gehaltenen Rede kündigte Dizekaner Winkler die feierliche Gründung der von ihm geführten nationalitätsschützenden Front für den 17. September an, die in Graz stattfinden soll. Die Fahnen der nationalitätsschützenden Front werden Schwarz-Rot-Gold sein. Auch in dieser Rede lagte der Dizekaner klar er, stehe auf dem Standpunkt, Deutschland und Österreich müßten in Frieden leben. Trotzdem wolle er sich persönlich gegen den Nationalsozialismus. Man darf gespannt sein, was Herr Dollfuß zu dieser Konkurrenzgründung zu seiner „österreichischen Front“ sagen wird.

Kreis Siegelungsbeauftragter der Deutschen Arbeitsfront. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Seydewitz, legt Wert auf die Feststellung, daß es keinen Reichsbeauftragten für das Siegelungswesen der Deutschen Arbeitsfront gibt.

Die deutsche Bevölkerung lehnt das „ausgewählte Volk“ ab. Nachdem bereits mehrere Morde-Bäder die Anwesenheit von Juden als unerwünscht verboten haben, hat jetzt der Gemeinderat in Großgründlach in Franken den einstimmigen Beschluß gefaßt, den Juden den Zutritt in das Dorf zu verbieten. Auch in anderen deutschen Gemeinden will man von den Hebräern nichts mehr wissen. So ist jetzt in den Mündern einer städtischen Badeanstalt und in Berlin im Strandbad Wannsee den Juden der Zutritt verweigert worden. Nun wird die Mißpöche wohl doch in das gelobte Land zurückwandern müssen, damit sie sich im Jordan den „Arbeitsjews“ abspülen kann.

Wer nicht hören will... Der 26jährige Arbeiter Mathias Doll in Galtzup, Kreis Flensburg, hatte zu einigen Arbeitskollegen beim Rübenhacken auf dem Felde gemeint, wenn er eine braune Hölze sehe, müßte er kochen, und außerdem, daß Hitler die Gassen bald voll habe und dann wie die anderen über die Grenze gehen würde. Der Eingeklagte macht einen reichlich naiven Eindruck. Der Dorfbewohner meint ganz richtig, daß diese dumme Redensart nicht geeignet sei, das Ansehen des Führers erheblich zu erschüttern. Wenn die Regierung aber nicht auf dem Felde, sondern etwa auf dem Arbeitsamt gefahren wäre, also in Gegenwart vieler Personen, so hätte eine hohe Strafe eingeleitet werden müssen. So kam der Angeklagte mit zwei Monaten Gefängnis davon.

Was willst du wissen?

W. R. in H.
Frage: Auf einer Holzbalkendecke soll ein Estrich verlegt werden, welcher die Härte und Festigkeit eines Zementanstrichs hat, dazu aber noch die Fähigkeit bzw. Elastizität eines Holzes haben soll, damit er bei größeren Belastungen nicht reißt oder bricht. Gibt es einen solchen und wie ist seine Verarbeitung?

A n t w o r t: Aus der Anfrage geht hervor, daß es sich um die bei Deckenkonstruktionen immer wieder auftauchende und immer wieder Schwierigkeiten bietende Frage handelt: „Wie ist ein in sich starrer Fußbodenbelag auf einer elastischen Holzbalkenunterlage vor dem Reißen zu schützen?“ Der Frager möchte die Aufgabe so lösen, daß er als Fußbodenbelag einen Stoff verwendet, der gleichzeitig massiv und elastisch ist. Einen solchen Stoff gibt es leider nicht. Man ist also gezwungen, für einen Druckausgleich zwischen

maximem Belag und elastischer Holzdecke zu sorgen. Dabei ist zu beachten, daß die Durchbiegung der Holzdecke auf keinen Fall größeren Ausmaßes sein darf, denn dann schließt auch der beste Druckausgleich nicht. Es wäre also zu fordern, daß man die Tragfähigkeit der Holzbalkendecke zunächst durch eine statische Rechnung ermittelt, um so festzustellen, ob sie auch in der Lage ist, die verhältnismäßig große Belastung durch einen massiven Fußboden aufzunehmen. Es wird häufig der Fehler gemacht, auf diese Berechnung zu verzichten; die Folge sind Risse im massiven Fußboden.

Es sind verschiedene Lösungen der Aufgabe möglich. Die erste Möglichkeit besteht darin, daß man die vorhandene Diehlung bestreicht, darauf eine schwache Schicht Sand streut, eine Gestrapppe aufbringt und hierauf eine etwa 4 bis 5 Zentimeter starke magere Betonfläche aufträgt, in welche zwecks Vermeidung von Rissen ein Drahtgitter, Drahtgeflecht, Puchblech oder dergleichen eingelegt wird. An Stelle der mageren Betonfläche dient auch eine 7 bis 8 Zentimeter starke humusfreie Sandfläche; auch Schlackenbeton, der bekanntlich besonders leicht ist, kann als Zwischenlage empfohlen werden. Erst nach Vornahme dieser Arbeiten wird der eigentliche Fußbodenbelag aufgebracht.

Eine andere Ausführungsmöglichkeit besteht darin, daß man die Diehlung entfernt, die Balken mit zwei Lagen überlappenden Drahtgitter abdeckt, legt ein Rabigewebe über die Balken, bringt einen letzten Schlackenbeton aufbringt und darin Runderbeton von etwa 8 bis 10 Millimeter Durchmesser einbettet. Nachdem man auch hier wieder auf den Beton eine Gestrapppe gelegt hat, kann der massive Fußboden aufgebracht werden.

F. in M.

Frage: Betrifft wiederum Sieblung. Da in ähnlicher Form bereits veröffentlicht, sehen wir von einer Veröffentlichung ab.

A n t w o r t: Die von Ihnen angeführten zwei Freiarbeiten gelten nur für ländliche Sieblung. Da es sich in Ihrem Falle lediglich um den Bau eines Eigenheims handelt, hat die Bestimmung über Freiarbeit darauf keinen Bezug.

Wer ernten will, muß säen!

Für die Woche vom 27. August bis 2. September
ist der 35. Verbandsbeitrag für 1933 zu zahlen

F. H. B.

Frage: In einem Neubau, der im Sommer 1931 erstellt wurde, zeigen sich jetzt im Fußboden, direkt über den darunter liegenden Ripphölzern, 15-20 Würmlöcher von 2-6 mm Durchmesser. Aus den Würmlöchern kommen ziemlich große — fast biestförmige — Insekten heraus, von denen ich eines beige, 2 bis 3 mm im Durchmesser, wie dieses, das sich zerdrückten Leibel schnellstens abgeholfen werden kann, damit kein größerer Schaden entsteht.

A n t w o r t: Auf Grund Ihrer Schilderung und des eingehenden Insekten handelt es sich um die schwarze Holzwespe (2 1/2 cm lang und in der Gestalt und Gliederung wie die gelbliche Hornisse oder Ostwespe). Es handelt sich um ein Insekt, das durch die Holzwürmer und den aus diesen entstehenden Puppen entwickelt wird. Sobald die Holzwespe ausfliehet, also in Ihrem Falle aus dem Fußboden und Rippholz herauskommt, fliegt die Wespe (Weibchen) nach erfolgter Begattung ins Freie und legt ihre Eier mittels einer etwa 1 cm langen Legeöhre an frisch gefälltes, meist noch im Walde liegendes Stammholz oder an solche Insektensammelhölzer, wie sie in den Sägemerken lagern. Es ist aber auch schon beobachtet worden, daß die Holzwespe ihre Eier an das fertig geschnittene, abgetrocknete und schon aufgerichtete Kantholz legt. Dies trifft besonders dann zu, wenn das Holz noch ziemlich grün und mit Rinde und Balken Holzwürmer, die dem Eiern entwickeln sich zunächst kleiner Holzwürmer, 1-2 mm dick, die aber schon in kurzer Zeit 4-6 mm dick und 20-30 mm lang werden. Die Würmer (Madern) leben oft 3-4 Jahre im Holz. Aus den Würmern entstehen die Puppen und aus diesen die Holzwespen. Sobald die Holzwespe voll entwickelt ist, sucht sie ins Freie zu kommen, um wieder, wie oben geschildert, frisches Stammholz usw. zur Ablage der Eier aufzusuchen. Gegen den Wurmschaden brauchen Sie nichts zu unternehmen. Ein von der Holzwespe befallenes Wohngebäude ist nicht minderwertig. Ebenso ist der Schaden, den die Holzwürmer anrichten, in bezug auf die Dauerhaftigkeit und Tragfähigkeit des Holzes nicht besonders groß, um so weniger, weil ja das Holz in bezug auf seine Tragfähigkeit mit 5-7facher Sicherheit verarbeitet wird. Andererseits ist es natürlich eine ungeschickte Sache, wenn in dem schon verlegten Fußboden die großen Fluglöcher der Holzwespen entstehen. Diese Würmlöcher werden am besten mit feinstem Holzkitt (Rotkit) Firma Roth, Lödrach (Baden), oder mit anderen, dem Fußboden ähnlich sehenden Kitten zugefügt. Es läßt sich schwer sagen, wer in solchen Fällen für den Schaden haftbar ist, weil er von vornherein nicht festgelegt ist, in welcher Zeit die Holzwespe in die Hölzer (Bauhölz, Fußbodenriemen usw.) ihre Eier einlegte.

F. D. in K.

Frage: Gibt es erfolgreiche Mittel, um das Reißen von lagerndem, unbearbeitetem Holz zu verhindern?

A n t w o r t: Geschnittene Hölzer neigen bekanntlich stark zur Langtreibung; man schließt daher vielfach

Kramen in die Stirnseiten der frisch geschnittenen Hölzer, ohne jedoch die Längs- oder aufrechten Holzspannungen damit zu beeinträchtigen. Besser wird dies mit einem zweckmäßigen Anstrich erreicht, denn es wird damit das Eindringen von Feuchtigkeit an den Stirnseiten der Hölzer verhindert, und es wird weiter bei stärkeren Deckenlängen vermieden, daß diese an den Stirnflächen zu stark ausmagern und dadurch brechen und abblättern. Für Rund- und Kanthölzer hat sich neben Bleiweißfarbe und Alspatlack ein mit Füllstoffen versehenes Glimmöl bewährt. Dieses besteht aus 100 Teilen Kalbfat (mit 100 Teilen Kalkhydrat gehärtet) und 88 Teilen Laptholz. Zu 100 Teilen dieses Gemisches gibt man 25 Teile Schwerspat und 25 Teile Galkum. Bei hochwertigen Hölzern leistet auch Lufflak, welcher mit Schwerspat angedünnt wird, gute Dienste, ist jedoch etwas teurer. Zum Abdichten der Stirnseiten von Brettschichten können man die beschriebenen Anstrichstoffe auch zum Auftragen. Die beste Abdichtung erzielt man mit einem heiß aufgetragenen Steinölharzgemisch — mittelhart —. Die Lacke werden zu diesem Zweck aus Kolophoniumlösungen mit Campheröl, sowie Daraffin mit Herdpech verestert empfohlen; gleichbleibende Resultate konnten jedoch mit diesen Mitteln nicht erreicht werden.

Bücher und Schriften

„Das Buch der Zimmerleute“, von Fritz Areß, 2. Auflage. 1933. 128 Seiten. Preis 1,20 M. Ein gutes Buch für den Zimmermann, das die wichtigsten Arbeiten des Zimmermanns in einfacher, verständlicher Sprache beschreibt. Die besten Abbildungen erzielt man mit einem heiß aufgetragenen Steinölharzgemisch — mittelhart —. Die Lacke werden zu diesem Zweck aus Kolophoniumlösungen mit Campheröl, sowie Daraffin mit Herdpech verestert empfohlen; gleichbleibende Resultate konnten jedoch mit diesen Mitteln nicht erreicht werden.

„Das Buch der Zimmerleute“, von Fritz Areß, 2. Auflage. 128 Seiten. Preis 1,20 M. Ein gutes Buch für den Zimmermann, das die wichtigsten Arbeiten des Zimmermanns in einfacher, verständlicher Sprache beschreibt. Die besten Abbildungen erzielt man mit einem heiß aufgetragenen Steinölharzgemisch — mittelhart —. Die Lacke werden zu diesem Zweck aus Kolophoniumlösungen mit Campheröl, sowie Daraffin mit Herdpech verestert empfohlen; gleichbleibende Resultate konnten jedoch mit diesen Mitteln nicht erreicht werden.

Gedenktafel verstorbener Mitglieder

Auerbach/D. (Falkenstein) Adolf Georgi, III, 51 J. Bunzlau. (Müllendorf 90.) Wilhelm Jonas, 3 7/8 J. Chemnitz. Max Reimut, Maurer, 58 Jahre alt. Eduard Hugo Zink, Dekorationsmaler, 68 Jahre. Grimmschlag. Oswald Gottmann, Maurer, 62 J. Max Scharf, Maurer, 72 Jahre alt. Hof/B. Adam Narr, Ofenfeher, 66 Jahre alt. Jönsdorf. Johann Schülz, Maurer, 70 Jahre alt. Karlsruhe. (Durlach/Bad.) Heinrich Wickers, III, 58 J. Kassel. (Gimte, Kr. Hann.-Minden.) Heinrich Völker, Zimmerer, 27 Jahre alt. Leipzig. Johann Friedrich Enge, Stukkatour, 43 J. Paul Krabbes, Altpfalterer, 53 Jahre alt. Friedrich August Rose, Zimmerer, 70 Jahre alt. Südb. Wilhelm Lauterbach, Maler. Minden/W. (Barkhausen.) Heinrich Hundermark, Maurer, 32 Jahre alt. Neukloster. Wilhelm Hunsack, Arbeiter, 61 Jahre. Oßnabr. Franz Hermann Froberg, Bauarbeiter, 60 J. Gergau. (Dommlisch.) August Sens, Köpfer, 67 J. Degefeld. Fritz Machnick, Dachdecker, 37 Jahre alt. Wartin. Karl Krohn, Maurer, 45 Jahre alt.

Ehre ihrem Andenken!

Jeder schaffende Volksgenosse liebt den „Deutschen“

die Tageszeitung der Deutschen Arbeitsfront, der NSBO., der Angestelltenschaft und der volksverbundenen Selbständigen im Wirtschaftsleben.

Herausgeber Dr. Robert Ley.

Zu beziehen durch den Verband oder durch die Post.

Wasserwaagen von best. Ebenholz m. selbstschweb. Metallglocke, Metallfuß, Verstell. 30 bis 60 cm. p. 90. 1.10 1.30 1.75 M. **Wasserpumpen**, 20, 40, 60, 80, 100, 120, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1200, 1500, 2000, 2500, 3000, 3500, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 12000, 15000, 20000, 25000, 30000, 35000, 40000, 50000, 60000, 70000, 80000, 90000, 100000, 120000, 150000, 200000, 250000, 300000, 350000, 400000, 500000, 600000, 700000, 800000, 900000, 1000000, 1200000, 1500000, 2000000, 2500000, 3000000, 3500000, 4000000, 5000000, 6000000, 7000000, 8000000, 9000000, 10000000, 12000000, 15000000, 20000000, 25000000, 30000000, 35000000, 40000000, 50000000, 60000000, 70000000, 80000000, 90000000, 100000000, 120000000, 150000000, 200000000, 250000000, 300000000, 350000000, 400000000, 500000000, 600000000, 700000000, 800000000, 900000000, 1000000000, 1200000000, 1500000000, 2000000000, 2500000000, 3000000000, 3500000000, 4000000000, 5000000000, 6000000000, 7000000000, 8000000000, 9000000000, 10000000000, 12000000000, 15000000000, 20000000000, 25000000000, 30000000000, 35000000000, 40000000000, 50000000000, 60000000000, 70000000000, 80000000000, 90000000000, 100000000000, 120000000000, 150000000000, 200000000000, 250000000000, 300000000000, 350000000000, 400000000000, 500000000000, 600000000000, 700000000000, 800000000000, 900000000000, 1000000000000, 1200000000000, 1500000000000, 2000000000000, 2500000000000, 3000000000000, 3500000000000, 4000000000000, 5000000000000, 6000000000000, 7000000000000, 8000000000000, 9000000000000, 10000000000000, 12000000000000, 15000000000000, 20000000000000, 25000000000000, 30000000000000, 35000000000000, 40000000000000, 50000000000000, 60000000000000, 70000000000000, 80000000000000, 90000000000000, 100000000000000, 120000000000000, 150000000000000, 200000000000000, 250000000000000, 300000000000000, 350000000000000, 400000000000000, 500000000000000, 600000000000000, 700000000000000, 800000000000000, 900000000000000, 1000000000000000, 1200000000000000, 1500000000000000, 2000000000000000, 2500000000000000, 3000000000000000, 3500000000000000, 4000000000000000, 5000000000000000, 6000000000000000, 7000000000000000, 8000000000000000, 9000000000000000, 10000000000000000, 12000000000000000, 15000000000000000, 20000000000000000, 25000000000000000, 30000000000000000, 35000000000000000, 40000000000000000, 50000000000000000, 60000000000000000, 70000000000000000, 80000000000000000, 90000000000000000, 100000000000000000, 120000000000000000, 150000000000000000, 200000000000000000, 250000000000000000, 300000000000000000, 350000000000000000, 400000000000000000, 500000000000000000, 600000000000000000, 700000000000000000, 800000000000000000, 900000000000000000, 1000000000000000000, 1200000000000000000, 1500000000000000000, 2000000000000000000, 2500000000000000000, 3000000000000000000, 3500000000000000000, 4000000000000000000, 5000000000000000000, 6000000000000000000, 7000000000000000000, 8000000000000000000, 9000000000000000000, 10000000000000000000, 12000000000000000000, 15000000000000000000, 20000000000000000000, 25000000000000000000, 30000000000000000000, 35000000000000000000, 40000000000000000000, 50000000000000000000, 60000000000000000000, 70000000000000000000, 80000000000000000000, 90000000000000000000, 100000000000000000000, 120000000000000000000, 150000000000000000000, 200000000000000000000, 250000000000000000000, 300000000000000000000, 350000000000000000000, 400000000000000000000, 500000000000000000000, 600000000000000000000, 700000000000000000000, 800000000000000000000, 900000000000000000000, 1000000000000000000000, 1200000000000000000000, 1500000000000000000000, 2000000000000000000000, 2500000000000000000000, 3000000000000000000000, 3500000000000000000000, 4000000000000000000000, 5000000000000000000000, 6000000000000000000000, 7000000000000000000000, 8000000000000000000000, 9000000000000000000000, 10000000000000000000000, 12000000000000000000000, 15000000000000000000000, 20000000000000000000000, 25000000000000000000000, 30000000000000000000000, 35000000000000000000000, 40000000000000000000000, 50000000000000000000000, 60000000000000000000000, 70000000000000000000000, 80000000000000000000000, 90000000000000000000000, 100000000000000000000000, 120000000000000000000000, 150000000000000000000000, 200000000000000000000000, 250000000000000000000000, 300000000000000000000000, 350000000000000000000000, 400000000000000000000000, 500000000000000000000000, 600000000000000000000000, 700000000000000000000000, 800000000000000000000000, 900000000000000000000000, 1000000000000000000000000, 1200000000000000000000000, 1500000000000000000000000, 2000000000000000000000000, 2500000000000000000000000, 3000000000000000000000000, 3500000000000000000000000, 4000000000000000000000000, 5000000000000000000000000, 6000000000000000000000000, 7000000000000000000000000, 8000000000000000000000000, 9000000000000000000000000, 10000000000000000000000000, 12000000000000000000000000, 15000000000000000000000000, 20000000000000000000000000, 25000000000000000000000000, 30000000000000000000000000, 35000000000000000000000000, 40000000000000000000000000, 50000000000000000000000000, 60000000000000000000000000, 70000000000000000000000000, 80000000000000000000000000, 90000000000000000000000000, 100000000000000000000000000, 120000000000000000000000000, 150000000000000000000000000, 200000000000000000000000000, 250000000000000000000000000, 300000000000000000000000000, 350000000000000000000000000, 400000000000000000000000000, 500000000000000000000000000, 600000000000000000000000000, 700000000000000000000000000, 800000000000000000000000000, 900000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000, 3500000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000, 35000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000, 100000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000, 250000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000, 350000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000, 600000000000000000000000000000, 700000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000, 900000000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000, 3500000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000,